

Ausgabe 111 | Juni 2020

TANDEM



Gemeinsam durch
die Corona-Krise

40 Jahre beschäftigt
in der Lebenshilfe

Sonderthema Kunst und Kultur

Das Magazin der



Lebenshilfe

Neuss

Inhaltsverzeichnis

EDITORIAL

- 04 Vorwort der Vorstandsvorsitzenden
- 05 Grußwort der Geschäftsführung

LEBENSHILFE WISSENSWERT

- 06 Ein Virus, das alle herausfordert
- 08 26. März 2020: Das Corona-Virus hat die Lebenshilfe Neuss erreicht

09 Was ist das Corona-Virus?

- 10 Azubi Julian Niklas Aumann auf Postfahrt in Corona-Zeiten
- 11 Nachbarschaftshilfe fürs Wohnhaus Weckhoven
- 12 Neue Freizeitheldin beherrscht an der Nähmaschine
- 12 Erfahrungen des Pflegedienstes

13 Infos zu Corona in Leichter Sprache

- 13 Ostergruß der Geschäftsführung per Postfahrt
- 15 Familienzentrum Am Baldhof ohne Kinder aktiv

15 Aufräumen für den Neu-Start

- 16 Corona-Betreuung im Familienzentrum Hammfeld
- 17 Wohnhaus Grimlinghausen mit Freizeit-Rundum-Programm

17 Bunte Eier und Fantasie-Reisen

- 18 HEMA spendet Süßigkeiten zu Ostern
- 18 Aktive Bewohner/-innen im Wohnhaus Gnadental
- 39 Lebenshilfe-Urgestein blickt zurück
- 40 Erneut großzügige Spende vom Holiday Inn
- 41 Jubilare im 1. Halbjahr 2020

- 42 Coach Uwe Görlt hilft Lerngruppe für Externenprüfung HEP
- 43 Auslandspraktikum in Warschau
- 44 Jahresauftakt im Familienzentrum Sonnenblume
- 44 Lebhafter Vortrag über die „Generation Z“
- 45 Weihnachtsfeier der Lebenshilfe Verwaltung
- 46 Fortbildung zum Thema Selbstbestimmung
- 46 Helga Hermann backt seit acht Jahren ehrenamtlich für die Lebenshilfe

THEMENSEITEN

20 Kulturelle Angebote der Offenen Hilfen

21 Gemeinsam singen, malen und tanzen

22 Unser Kunstworkshop

24 Besuch der Vernissage

25 Gastbeitrag von Paul Jarosch, Stellvertretender Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung für Kunst und Baukultur Britta und Ulrich Findeisen

28 Bildung in vielen Kompetenzbereichen

29 Gastbeitrag von Dr. Uta Husmeier-Schirlitz, Direktorin des Clemens Sels Museums Neuss

31 Fantasie und Zauberei

32 Hammfeld-Kids in virtueller Ausstellung

32 Puppentheater im Familienzentrum Hammfeld

33 Ausflug zum Theater am Blauen See

34 Theaterpremiere im Familienzentrum Am Baldhof

- 35 **Gastbeitrag von Caroline Stolz, Intendantin des Rheinischen Landestheaters**
- 38 **Musikalische Früherziehung in der KiTa Farbenland**

WOHNEN

UWO –
Ambulant Unterstütztes Wohnen

47 UWOs unterwegs

Wohnhäuser

- 48 Umzug ins neue Wohnhaus Gnadental
- 48 Gemeinsames Singen mit dem Eifelverein im Wohnhaus Gnadental
- 49 Tagesstruktur TH16 und TH18 getrennt
- 49 Weihnachten im Wohnhaus Furth

50 Leckerer Weihnachts-Essen

50 Altweiber im Wohnhaus Gnadental

KINDER & JUGENDLICHE

- 52 Erfolgreiches Baldhof-Projekt: Kinder am Steuerhebel
- 52 Karneval im FZ Hammfeld
- 53 **Was ist ein Snoezel-Raum?**
- 54 Bewusstes Entspannen im Familienzentrum Hammfeld
- 55 Kinder erkunden ungewöhnliche Tiere
- 55 Vogel-AG im Familienzentrum Marienburg
- 56 Lustiges Karnevalsfest im FZ Marienburg
- 57 KiTa Wimmelgarten im Neubau – Kids berichten

- 59 Mutter-Kind-Erlebnistag in der KiTa Abenteuerland
- 59 Jubiläum U-16 Party im KiJuZe Allerheiligen

Texte in Leichter Sprache

stehen in einem blauen Kasten.

Leichte Sprache Bilder
markieren diese Text-Kästen.

Im Inhalts-Verzeichnis sind
die Titel dieser Texte blau
hinterlegt.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Lebenshilfe Neuss gGmbH
Hamtorwall 16, 41460 Neuss
kontakt@lebenshilfe-neuss.de
www.lebenshilfe-neuss.de
02131-369 18 0

Geschäftsführer:

Gesine Eschenburg, Winfried Janßen

Redaktionsleitung: Marion Stuckstätte

Realisation: © 2020 Katja Maßmann, Neuss
www.iD-Signs.de

© **Grafiken:** Created by Freepik

Die gezeichneten Bilder in den Leichte Sprache Kästen sind übernommen von:
© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.
Illustrator: Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013. Alle Rechte vorbehalten.

© **Fotos:** Lebenshilfe Neuss gGmbH
Titelfoto: Heilpädagogin Christina Roth mit Jasmin L.

Druck: Teamdruck GmbH, Neuss

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde der Lebenshilfe Neuss,

unsere letzte große Feier, die Sie zahlreich besucht haben, war der traditionelle Jahresauftakt im Familienzentrum Sonnenblume. Nur kurze Zeit später erliefte uns die Mahnung, keine größeren Veranstaltungen mehr durchzuführen und im März folgte das Verbot. Dabei waren die Eröffnung unserer neuen KiTa in Holzheim sowie die Eröffnung des im Dezember bezogenen Wohnhauses Gnadental bereits fest im Terminkalender vermerkt. Aber, Gesundheit geht vor – und so gilt es, Verzicht zu üben. Auch auf die traditionelle Klausurtagung des Aufsichtsrates, die Ende März stattfinden sollte.

Nun, Geschäftsführung und Aufsichtsrat/Vorstand sind dank moderner Medien dennoch im gewohnten Austausch – es gibt keinen Stillstand. Im Gegenteil, Unternehmen wie die Lebenshilfe mit ihren Angeboten der besonderen Wohnform, den ambulanten Angeboten im Wohnen, aber ebenso der sozialpädagogischen Familienhilfe und den KiTas sind aktuell besonders gefragt. Sie beschäftigen selbst sog. systemrelevante Mitarbeiter/-innen, die dazu beitragen, dass Kolleg(inn)en aus Krankenhäusern etc. weiter ihren Dienst tun können. Dafür gebührt ihnen unser großer Dank! Dieser schließt ausdrücklich auch Verwaltung und Geschäftsführung ein, die in diesen Tagen ebenso Besonderes zu leisten haben.

Auch für die Unterstützung Dritter danke ich sehr. Nachbarn nähen Masken,



bieten Einkaufsunterstützung an und Neusser Träger arbeiten übergreifend, um die Probleme gemeinsam zu bewältigen. Positive Züge einer großen Krise! Es freut mich außerdem, dass trotz allem unsere Bautätigkeiten vorankommen. Für das UWO-Projekt Allerheiligen dürfen wir erwarten, dass es planmäßig im Juni fertig wird. Die Bewohner/-innen freuen sich auf den Einzug und sind natürlich schon sehr ungeduldig.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen, dass es stückweise gut weitergeht und wir wieder in einen gewissen Alltag kommen können. Insbesondere aber wünsche ich allen Leserinnen und Lesern eine gute Gesundheit!

Ihre

Angelika Quiring-Perl

Vorsitzende des Lebenshilfe Neuss e.V.
Vorsitzende des Aufsichtsrates der
Lebenshilfe Neuss gGmbH

im Namen von Vorstand und Aufsichtsrat

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

eigentlich sollten in dieser Ausgabe Themen wie die weitere Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes sowie das neue Kinderbildungsgesetz im Mittelpunkt stehen. Aber seit Mitte März ist alles anders – das Corona-Virus hält uns fest in seiner Hand. Während uns zuerst fast stündlich neue Verordnungen und Erlasse erreichten, ist selbst in dieser außergewöhnlichen Situation inzwischen eine gewisse Routine entstanden. Unsere ohnehin schon hohen Hygienestandards wurden und werden weiter ausgebaut, Betretungsverbote umgesetzt und wieder gelockert, Schutzmaterialien mühevoll (und teuer) beschafft, Videokonferenzen schätzen gelernt und, und, und. Auch deshalb, aber zudem mit einem guten Quantum Glück, haben wir Stand heute – Mitte Mai – nur wenige Erkrankungen unter Mitarbeiter(inne)n und Bewohner(inne)n gehabt.

Trotzdem finden Sie auch in dieser Ausgabe einen Sonderteil – dieses Mal zum Thema Kunst und Kultur. Wir danken Paul Jarosch als stellv. Kuratoriumsvorsitzenden der Stiftung für Kunst und Baukultur Britta und Ulrich Findeisen, der Intendantin des Rheinischen Landestheaters Caroline Stolz sowie der Leiterin des Clemens Sels Museums Dr. Uta Husmeier-Schirlitz herzlich für ihre Gastbeiträge. Alle sind aktive Unterstützer der Inklusion und mit allen sind wir eng verbunden.

Einen Ausblick zu wagen, ist momentan schwierig bis unmöglich. Weder wissen wir, wie sich die Ansteckungszahlen wei-



terentwickeln, noch, welche weiteren staatlich verordneten Sanktionen es geben wird. Mit Sicherheit wissen wir allerdings, dass wir uns auch weiterhin mit ganzer Kraft der Situation stellen sowie alle uns möglichen Maßnahmen ergreifen, um die Folgen abzumildern. Dabei gilt unser großer Dank unseren Mitarbeiter(inne)n, die besonnen, aber auch beherzt mit herausragendem Engagement für unsere Bewohner/-innen, Nutzer/-innen und KiTa-Kinder da sind. Ausdrücklich erwähnen möchten wir dabei auch die GWN-Mitarbeiter/-innen, die uns unterstützen sowie jene der Lebenshilfe, die aus unseren KiTas oder anderen Einrichtungen in die Wohnhäuser gegangen sind.

A handwritten signature in black ink that reads "Gesine Eschenburg". The script is fluid and cursive.

Gesine Eschenburg

Geschäftsführerin

A handwritten signature in black ink that reads "W. Janßen". The script is fluid and cursive.

Winfried Janßen

Geschäftsführer

Gemeinsam durch die Corona-Krise



Corona sorgte innerhalb kürzester Zeit für Einschränkungen in allen Lebensbereichen – privat und beruflich. Auch die Lebenshilfe Neuss stellte das neuartige Virus im März vor eine Situation, die es vorher noch nie gegeben hatte.

Einrichtungsschließungen, Schul- und KiTa-Assistent(inn)en in Kurzarbeit und Wohnhäuser in extremer Belastung und stetiger Alarmbereitschaft waren und sind noch heute nur einige der Herausforderungen. Alles anders, Flexibilität und Reaktionsschnelle sind in solchen Zeiten gefragt, genauso wie Verständnis und Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unaufgeregt, aber mit Vorsicht und Bedacht, setzen diese ihre Arbeit fort – dort, wo es unabdingbar ist, auch da, wo sie unterstützen können. Sie agieren spontan und werden kreativ, indem sie mit eigenen Ideen der be-

sonderen Situation entgegentreten. Die Lebenshilfe Neuss ist dankbar für diesen Zusammenhalt. Und stolz darauf, dass auf derart positive Energien gesetzt werden kann.

Schulen, KiTas und Jugendeinrichtungen geschlossen

Neben dem allgemeinen Gefühl der Verunsicherung wurde Mitte März die Umsetzung erster konkreter Maßnahmen spürbar: Am 16.03. erlässt das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW ein Betretungsverbot für KiTas. Schulen und öffentliche Einrichtungen durften nicht mehr besucht werden. Entsprechend den geltenden Verordnungen blieben somit alle unsere KiTas und Familienzentren, das Kinder- und Jugendzentrum sowie der Jugendbus für den allgemeinen Betrieb ab diesem Zeitpunkt geschlossen. Betreuung fand nur noch

für Kinder von Schlüsselpersonen statt. 92 Schul- und KiTa-Assistent(inne)n der Offenen Hilfen waren von einem auf den anderen Tag nicht mehr im Einsatz. Eine Belastungsprobe für sie wie für die Neusser Lebenshilfe. So arbeitete die gGmbH gemeinsam mit dem Betriebsrat eine Betriebsvereinbarung zur Kurzarbeit aus. Am 25. März, eineinhalb Wochen nach der flächendeckenden Einrichtungsschließung für den Publikumsverkehr, musste die Lebenshilfe Neuss ihre Schul- und KiTa-Assistent(inn)en in die Kurzarbeit schicken. Um die finanziellen Einbußen zu reduzieren, stockte die Lebenshilfe Neuss das Kurzarbeitergeld der Bundesagentur für Arbeit (60 Prozent des Nettogehalts für kinderlose Mitarbeiter/-innen bzw. 67 Prozent für Mitarbeiter/-innen mit Kindern) auf 80 Prozent auf.

Vollzeit-Betreuung in den Wohnhäusern

Einen Tag später, am 17. März, folgte das Betreuungsverbot für Werkstätten. Die Lebenshilfe begrüßte die Entscheidung, die sie längst eindringlich gefordert hatte. Dennoch stellte die Situation diese auch hier vor besondere Aufgaben: Alle Bewohner/-innen blieben daheim. Rundum-die-Uhr-Betreuung war in unseren Wohnhäusern gefordert. Die über gesonderte Corona-Newsletter informierten Mitarbeiter/-innen wurden gebeten, sich gegenseitig zu stärken. Alle, die in anderen, derzeit geschlossenen Bereichen tätig waren, wurden nach ihrer Bereitschaft gefragt, die Teams in den Wohnhäusern zu unterstützen. Schnell meldeten sich viele für den für sie ungewöhnlichen Einsatz. So blieb die Betreuung der Bewohner/-innen gewährleistet und die Mitarbeiter/-innen im Wohnhaus wurden entlastet.

Besondere Vorsicht in der Verwaltung

Auch Mitarbeiter/-innen der Verwaltung mussten sich umstellen. Um der Ver-

breitung des Virus entgegenzuwirken und die zu schützen, die unabdinglich vor Ort tätig sein mussten, arbeiteten viele Mitarbeiter/-innen von zu Hause aus. Die IT setzte unverzüglich die erforderlichen Soft- und Hardware-Ansprüche für die Homeoffices unter Sicherung des Datenschutzes um. Kommuniziert wurde per Mail und Telefon. Fortbildungen, Dienstbesprechungen und Feiern wurden ausgesetzt. Dort, wo Begegnungen und direkte Absprachen bzw. Übergaben dennoch nötig waren, galt das Abstandhalten und die Einhaltung der verschärften Hygienebestimmungen als selbstverständlich. Zudem wurden Videozusammenkünfte eingeführt.

Beherrzter Einsatz im Pflegedienst

Wie die Wohnhäuser war auch der Pflegedienst in besonders geforderter Position. Das Gebot der Stunde, Abstand zu halten, kam hier häufig nicht infrage. Patientinnen und Patienten müssen versorgt werden, gerade in Notsituationen. Können Medikamentenvergabe und Haushaltsleistungen noch mit Distanz ausgeführt werden, so ist der Direktkontakt u.a. bei der Wundversorgung undenkbar. Die richtigen Schutzmaterialien waren hier ein Muss, um die Ansteckungsgefahr für Klientel genauso wie für Mitarbeiter/-innen aufs Minimum zu reduzieren. Wie alle Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser hatte auch die Lebenshilfe Neuss Not, die knappen Güter zu besorgen. An Schutzkleidung und Desinfektionsmitteln mangelte es hier nicht, jedoch waren die sicheren FFP2-Masken nur überteuert und mit erschwertem Aufwand zu ordern, zudem jeweils nur in geringen Mengen nachzufüllen. Erleichternd für die schwierige Arbeit im Pflegedienst wirkte die Entscheidung des MdK und der Kassen, keine Qualitätssicherungsbesuche in den ersten zwei Quartalen 2020 einzufordern.

Sondersituation im UWO und in den Offenen Hilfen

Auch die Nutzer/-innen des Ambulant Unterstüzten Wohnens verloren viele Anlaufpunkte: Die Arbeit in der GWN ruhte, das Lebenshilfe-Center blieb geschlossen, die Freizeitangebote wurden auf Eis gelegt. Umso wichtiger wurde die Erbringung von Fachleistungsstunden, um den Bedarf aufzufangen.

Bei den Offenen Hilfen sorgte die Corona-Krise für weitgehenden Stillstand. Alle Angebote mussten pausieren. Die Freizeitgruppen wurden abgesagt, genauso wie alle Partys. Einige KiTa- und Schulasistent(inn)en, die in Kurzarbeit geschickt werden mussten, boten sich an, die Arbeit in den Wohnhäusern zu unterstützen. Ein Angebot, das auf guten Zuspruch stieß. Die gewonnene Zeit im OH-Office wurde zudem genutzt, um Aufgaben anzugehen, die sonst im Tagesgeschäft in den Hintergrund rücken. Dazu zählte die Optimierung der Planungssoftware Vivendi. So wurden u.a.

Standarddrucke und Vorlagen erstellt, die zukünftig Zeitersparnis bringen. Auch standen die Planung des neuen Programms und die Ausgestaltung des Freizeitgruppenhefts im Visier.

Ein Hürdenweg, der Zusammenhalt fordert

Hier nur ein Auszug, denn Umstellungen und Einschränkungen gab es viele. Neue Infos und Weisungen kamen teils stündlich rein. Die Schrecken gingen nicht an uns vorbei. Das Corona-Virus wird einen traurigen dauerhaften Platz in der Geschichte einnehmen, hier wie weltweit. Es wirkt noch heute und für die Zukunft. Wir wissen alle nicht, wo der Weg hingehet. Aber eines hat sich bis jetzt in dieser besonderen Zeit gezeigt: **Wir gehen gemeinsam. Gestärkt durch ein engagiertes Team, das sich aus Überzeugung für die gute Sache und für die Gesellschaft einsetzt. Denn wir haben eine Vision: „WIR KRIEGEN ES HIN!“**

26. März 2020: Das Corona-Virus hat die Lebenshilfe Neuss erreicht

Gedanken aus der TH 16



„Bei aller Traurigkeit, die uns heute überfällt – und allem professionellem Krisenmanagement, das nun Hauptbestandteil

unserer Arbeit geworden ist, wollten wir kurz innehalten und die Freude des Lebens nicht vergessen.

Leider haben immer noch einige Menschen nicht verstanden...

Unsere tiefe Überzeugung ist es, für jeden Menschen da zu sein, denn gemeinsam schaffen wir ALLES.

#WirSindDaFürEuch

#BleibDuZuhauseFürUns

Wir schicken Euch ein Lächeln.

Das Team vom Wohnhaus Weckhoven.

Was ist das Corona-Virus?

Ein Virus ist sehr klein.
Von einigen Viren kann man krank werden.
Zum Beispiel vom Corona-Virus.

Das Corona-Virus ist neu.
Die Ärzte kennen es noch nicht.
Und unser Körper auch nicht.
Deswegen ist es auch gefährlich.



Vom Corona-Virus bekommt man oft Fieber
Husten ohne Schleim
Probleme beim Atmen.

Ein Mensch mit Corona-Virus kann andere anstecken.
Und das geht sehr schnell.
Zum Beispiel durch Husten.
Oder Niesen.

Was kann man tun?

- Hände gründlich und lange waschen.
- Mit warmem Wasser und mit viel Seife.
- Bei Schnupfen ein Taschentuch benutzen.
- Die aus Papier für den Einmal-Gebrauch.
- Und immer ein neues Taschentuch nehmen.
- Husten und niesen nur in die Arm-Beuge.
- Sich nicht ins Gesicht fassen.
- Und großen Abstand von anderen Menschen halten.



Wenn ich mich krank fühle?
Dann den Arzt anrufen.
Oder meinen Betreuer fragen.



Menschenleer – aber auch voller Hoffnung



Wegen der Corona-Krise lief Ende März alles etwas anders, auch bei uns in der Lebenshilfe Neuss. Einige Mitarbeiter/-innen konnten nicht in ihren eigentlichen Bereichen arbeiten und verlegten ihren Einsatz in andere Bereiche bzw. Einrichtungen. Alle mussten flexibel sein. Genauso wie ich. Auch während der Corona-Krise lagen die Postfahrten nicht auf Eis. Jeden Montag und Mittwoch fährt unser Postfahrer die interne Post in alle Betriebsstätten. Für eine bestimmte Zeit übernahm ich die Fahrten. Ich fuhr die gleiche Route und hatte die gleichen Aufgaben. Trotzdem war vieles anders; wegen der Corona-Krise. Die Hygienemaßnahmen hatten sich verschärft. Mundschutz und Handschuhe waren jetzt auch bei mir im Einsatz. Vorsicht war geboten.

Gleich einer Geisterstadt

Bei meiner Fahrt fiel mir als Erstes auf: Die Kindergärten und Familienzentren waren menschenleer. Es fühlte sich an wie in einer Geisterstadt. Die Gänge waren leer und es war still. Die Parkplätze waren frei und in den Fahrradständern standen keine Räder. Eigentlich kommen mir sonst viele Kids entgegengeläufen. Das war jetzt anders. Kein einziges lief über den Flur. Meist war nur die Notbesetzung am Arbeiten. Vielerorts wurden organisatorische Aufgaben, Aufräum- und Verwaltungsarbeiten erledigt.

Hygienemaßnahmen auf hohem Niveau

Ebenso offenkundig die Veränderungen in den Wohnhäusern: Hier traf ich zuerst auf große Stoppschilder und hygienische Warnhinweise, die unübersehbar an den Eingangstüren hingen. Bevor ich ein Wohnhaus betreten durfte, musste

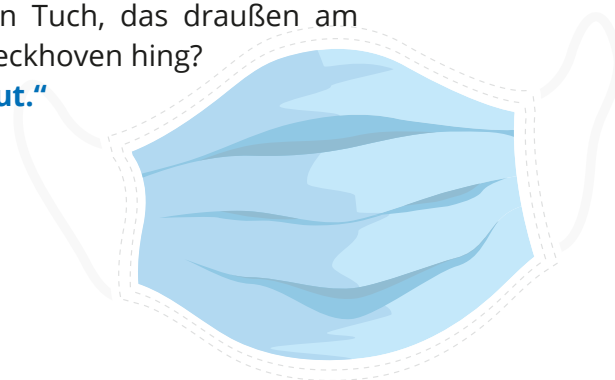
ich mich mit Namen, Uhrzeit und Unterschrift in eine Liste eintragen. Ins Wohnhaus Bauerbahn konnte ich gar nicht rein. Eine Kollegin war hier so freundlich, den Post austausch draußen mit mir vorzunehmen, um die Bewohner/-innen zu schützen.

Kleine Mutmacher

Auch wenn sich alles seltsam und anders anfühlte, eines ist mir aufgefallen: Alle versuchten, positiv zu bleiben. Und trotz angespannter Lage waren alle füreinander da. Im Baldhof wurde im Team geschrubbt und gesäubert. In der neuen KiTa Wimmelgarten gab es einen Groß-

einsatz zur Fertigstellung der Außenanlage und des Spielbereichs. In den Wohnhäusern Gnadental und Grimlinghausen waren die Bewohner/-innen begeistert mit Pinsel, Teig und Gießkanne am Werk. Bei den Offenen Hilfen lagen selbst genähte farbige Masken auf dem Tresen. Und im Familienzentrum Marienburg sah ich gemalte Regenbogen in den Fenstern. Diese sollten Passanten Mut machen. Mut machen und nach vorne sehen, so erlebe ich es in der Neusser Lebenshilfe. Denn, was stand noch auf dem bemalten Tuch, das draußen am Wohnhaus Weckhoven hing?

„Alles wird gut.“



Nachbarschaftshilfe fürs Wohnhaus Weckhoven

Schöne Momente in aktuellen Zeiten

Vor einigen Tagen rief uns ein benachbartes Ehepaar an. Frau und Herr Höhl. Sie berichteten, dass sie auch zur Risikogruppe gehören und daher nicht mehr das Haus verlassen. Andere Menschen würden sie mit dem Nötigsten versorgen.

Sie hätten begonnen, Schutzmasken zu nähen und würden auch uns gerne kostenlos welche zukommen lassen.

Eine super tolle Aktion!

Familie Höhl hat die Masken vor ihre Haustür gelegt und wir haben im Gegenzug eine andere Kleinigkeit hinterlegt.

WIR MÖCHTEN UNS ALLE HIERFÜR GANZ HERZLICH BEDANKEN!!!

(Vom Team des Wohnhauses Weckhoven; 2. März 2020)



Neue Freizeitheldin beherrscht an der Nähmaschine

Bunte Masken für die Offenen Hilfen



Wir haben eine neue Freizeitheldin. Ihr Name ist Daniela Johannsenova. Sie ist Strick-Designerin und hat ein Atelier in Dormagen. Zukünftig wird sie für uns Strickkurse anbieten. Auch bei Ausflügen und Gruppenangeboten wird sie uns unterstützen.

Als es mit der Corona-Krise losging, hat sie sich überlegt, wie sie helfen kann. Da sie nicht nur stricken, sondern auch gut nähen kann und eine Industrie-Nähmaschine hat,

hat sie sich überlegt, Masken zu nähen. Diese sind nicht für den Eigenschutz gedacht, sondern damit man niemand anderen so schnell anstecken kann, wenn man das Virus vielleicht selbst schon in sich trägt.

Sie hat einen Aufruf auf Facebook gestartet und näht die Masken für soziale Einrichtungen ehrenamtlich zum Materialpreis. Außerdem kann man als Privatperson ebenfalls Masken bei ihr bestellen.

50 Stück gespendet

Da sie als neue Freizeitheldin in engem Kontakt mit den Offenen Hilfen steht, hat sie auch der Lebenshilfe Neuss angeboten, Masken zu nähen. Daraufhin haben wir sie gebeten, uns vorerst 50 Stück herzustellen.

Innerhalb einer Woche waren die Masken fertiggestellt. Und: Daniela Johannsenova hat uns diese komplett gespendet. Nun verteilen wir die Masken dort, wo sie am dringendsten benötigt werden.

Wir haben uns sehr über die Masken gefreut. Und das mit einem Strauß Blumen ausgedrückt.

Vielen lieben Dank!!! Auch an alle weiteren Maskenspender/-innen, die uns bis heute so zahlreich unterstützt haben!

Erfahrungen des Pflegedienstes

Zuspruch von Passanten



„Es ist keine leichte Zeit. Wir helfen, wo wir können, dafür sind wir da. Deswegen

haben wir diesen Beruf gewählt. Viele Menschen haben jetzt Fragen – und verstärkt Ängste. Wir beraten auch und versuchen zu beruhigen. Andere klopfen an unsere Autoscheiben. Anfangs wusste ich nicht wieso. Jetzt macht es mich stark und lässt mich lächeln. Wenn ich höre, was man mir sagen möchte: „Ich finde es toll, was Sie leisten. Danke, dass es Menschen wie Sie gibt.“ (Sandra Petermann, Pflegefachkraft der Lebenshilfe Neuss)

Infos zu Corona in Leichter Sprache

Im Moment gibt es sehr viele Nachrichten.
Alle erzählen vom Corona-Virus.
Es gibt Nachrichten im Internet.
Auch im Fernsehen und in Zeitungen.
Aber die Aussagen versteht man oft schwer.
Manchmal auch gar nicht.



Darum gibt es jetzt eine neue Internet-Seite.
Dort gibt es Infos zum Corona-Virus.
Alle Infos dort sind in Leichter Sprache.
Von hier findet man auch zu anderen Internet-Seiten in Leichter Sprache.
Auch ein Lexikon gibt es dort.
Es erklärt schwierige Wörter zum Thema Corona.



Hier findet man die Seite:
www.corona-leichte-sprache.de

Ostergruß der Geschäftsführung per Postfahrt

Kleines Dankeschön für große Heldinnen und Helden

Es gibt viele, die trotz der schwierigen Situation der Corona-Zeit tagtäglich engagiert für die Lebenshilfe und vor allem für Menschen im Einsatz sind. Sie arbeiten u.a. in unseren Wohnhäusern, im UWO, bei den Offenen Hilfen, im Pflegedienst, in KiTas, in der Verwaltung oder unterstützen – aus anderen nicht aktiven Bereichen kommend – die Betreuung unserer Bewohner/-innen.

Durch eine kleine Aktion wollte sich die Geschäftsführung für große Einsätze bedanken: So ließ sie über die letzte Postfahrt vor Ostern süße und herzliche



Grüße an alle besonders belasteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überbringen.

Liebe Kinder,

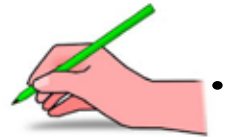


wir vermissen euch! Ohne euch ist es voll .

Wir räumen auf,



sortieren und



Ein paar



sind auch bei uns.

Uns geht es



Wir



ganz fest an euch und hoffen,

dass ihr und eure Familie



seid.

Wir freuen uns auf das Wiedersehen mit euch.



Schreibt uns doch auch einen



zurück.



Grüße von allen Erzieher*innen!



Anpacken und nach vorne schauen

Langeweile kam im Familienzentrum Am Baldhof nach offizieller Schließung der KiTas und Familienzentren, als das Team noch vor Ort war, nicht auf. Zwar blieb auch da das Haus schon ohne Kinder und ungewöhnlich leise ging es ebenfalls zu, aber genug zu tun gab es dennoch. Verkleidungen waschen, Legosteine säubern - kurz und gut Grundreinigungen standen neben der Ausarbeitung von Bildungsdokumentationen auf dem Programm. So wurde für den Wiederanfang und die Rückkehr vom Team und den Kids alles optimal vorbereitet. Auch das Aquarium und das Spielesortiment kamen zu neuem Glanz. Aus der Corona-Krise das Beste machen: Teambuilding mit Sicherheitsabstand.



Aufräumen für den Neu-Start

Das Familien-Zentrum Am Baldhof musste schließen.
Wie alle KiTas und Schulen.
Wie alle Werkstätten und Cafés.
Für eine bestimmte Zeit.
Wegen der Corona-Krise.
Damit sich keiner ansteckt.

Die Kinder mussten zuhause bleiben.
Deswegen war es sehr leise.
Die Mitarbeiter waren am Anfang trotzdem da.
Sie haben geputzt und aufgeräumt.

Sie waren sehr fleißig.
Jetzt sieht alles noch viel besser aus.
Für den Start wieder mit den Kindern.
Eine Pause hat so auch etwas Gutes.



Helfen funktioniert gemeinsam



Das Betretungsverbot für KiTas und die Schließung von Jugendeinrichtungen wurden als Erstes zum Schutz vor der Ausbreitung des COVID-19-Virus eingeführt. Ab dem 16. März 2020 blieben die Türen zu – auch im Familienzentrum Hammfeld. Geöffnet wurden sie nur noch für einige wenige: die Kinder der sogenannten Schlüsselpersonen. Denn die Eltern, die auch zur Corona-Zeit unverzichtbar außer Haus im Einsatz waren, sollten ihre Kinder gut betreut wissen. Dafür sind wir da.

Im Familienzentrum Hammfeld kamen nach der 1. Verordnung ein bis vier Kinder zur Betreuung pro Tag. Diese wurden von ihren Eltern nur gebracht, wenn

sie Dienst hatten. Um Abstand zu wahren, verabschiedeten sich die Großen schon draußen von ihren Kids, die dann alleine die KiTa betraten. Die Schutzmaßnahmen umfassten zudem, dass Kinder von Schlüsselpersonen nur in ihre eigene Gruppe durften. Auch so wurde die Ansteckungsgefahr reduziert. Bei uns stammten zu dieser Zeit alle Kinder aus der gleichen Gruppe und konnten gemeinsam betreut werden. Dies mit besonderer Sorgsamkeit und mit langem, häufigem und gründlichem Händewaschen und viel schäumender Seife. Aber das mit Eifer und richtig Spaß. Dazu hatten wir viel intensive gemeinsame Zeit, die wichtig war, gerade weil Mama und Papa stark gefordert waren. Auch die Kleinen haben gelernt, sich verantwortungsvoll zu verhalten. Sie hatten schöne Stunden. Das hat ihren Eltern wiederum viel Kraft gegeben; sie zudem entlastet. Die Kinder haben die gesonderte Betreuung richtig genossen. Denn wann hat man schon einmal so viel Platz – und die Erzieher/-innen und alle Spielsachen ganz für sich?!

„Es ist im Moment ganz toll in der KiTa. Da meine Mama Krankenschwester ist und die Mama von meinem Freund auch, dürfen wir ganz alleine mit zwei Erzieherinnen in der KiTa sein. Wir dürfen alles machen und wir dürfen sogar selber aussuchen, was wir essen. Eis gibt es auch. Man kann überall spielen, keine anderen Kinder stören uns und wir müssen uns nicht abwechseln. Sogar Kuchen haben wir heute gebacken. Der Corona-Virus ist für uns gar nicht so schlimm.“
(Mika M., 6 Jahre)

Aktiv trotz Werkstattschließung

Seit dem Erlass, auch für die Werkstätten ein Betreuungsverbot einzuführen, blieben unsere Bewohner/-innen zuhause. Eine Sondersituation in den Wohnhäusern, die alle vor eine große Herausforderung stellte. Getreu dem Motto, neue Zeiten erfordern andere Wege, wurden die Betreuer/-innen im Wohnhaus Grimlinghausen schnell kreativ. Das Ergebnis: ein Freizeit-Rundum-Programm gegen Corona-Frust. Erst Kaffeezeit, dann Action! So standen am Nachmittag tolle Aktionen auf dem Programm: Kuchen backen, Mensch ärgere dich nicht! und Co. oder auch im Schreibkurs fit werden, der Vielfalt waren kaum Grenzen gesetzt. Nihans Abenteuer-Sportgruppe und ihre Fantasiereisen boten Selens Puzzle- und Bastelgruppe Konkurrenz. Gemütliche Filmabende mit Dominik sorgten für an-



genehme Unterhaltung hinterher. Auch Steffis Ostergeschichten kamen bestens an. Ach ja, und Partys gab es on top, ob zum Geburtstag oder zu Ostern. Eines war schnell klar: Beängstigende Zeiten lassen sich durch schöne Dinge deutlich besser ertragen. Und mit selbstgebastelter Deko, knallig bemalten Ostereiern – samt Eierlaufen und Nestersuche – rückt auch Angenehmes wieder in den Sinn.

Bunte Eier und Fantasie-Reisen

Alle Bewohner mussten zu Hause bleiben.

Sie durften nicht zur Arbeit gehen.

Wegen dem Corona-Virus.

Dafür gab es viel Programm.

Wir konnten Kuchen backen.

Auch spielen oder basteln.

Wir haben im Schreib-Kurs geübt.

Steffi hat für uns tolle Oster-Geschichten gelesen.

Abends haben wir spannende Filme geschaut.

Auch auf Fantasie-Reise sind wir gegangen.

Die Partys und Geburtstage waren prima.

Wie Ostern.

Da haben wir bunte Eier im Garten gesucht.



HEMA spendet Süßigkeiten zu Ostern

Schokohasen fürs Wohnhaus

Eine Überraschung der besonderen Art gab es dann zum diesjährigen Osterfest im Wohnhaus Grimlinghausen: Eine große Wagenladung Oster-Leckereien traf hier am 3. April ein. Denn das Unternehmen HEMA hatte kurzerhand angeboten, die schmackhaften Ostersachen aus seinem Neusser Lager an karitative Einrichtungen zu spenden. Auch wir kamen in den Genuss. So lud der Lebenshilfe-Sprinter kräftig ein – und aus. Die Bewohnerinnen und Bewohner konnten ordentlich staunen. Eine tolle Sache, die uns Ostern wunderbar versüßte.



Ganz herzlichen DANK!



Aktive Bewohner/-innen im Wohnhaus Gnadental

Wir bleiben zuhause

Auch wenn es in Corona-Zeiten nicht nach draußen ging, so wussten sich die Bewohner/-innen im Wohnhaus Gna-

dental zu beschäftigen. Hier wurde gepflanzt, gemalt und gebacken.





Themenseiten mit Gastbeiträgen

Kunst und Kultur

Ob Museumsbesuche, ob Rollenspiele, Werken, Erforschen oder Musizieren – Begegnungen mit Kunst und Kultur haben weitreichend positive Wirkungen auf den Menschen. Sie ermöglichen, mehr über sich und andere zu erfahren, Fremdes kennenzulernen und somit den eigenen Horizont zu erweitern. Über Kulturerlebnisse lässt sich Welt wahrnehmen, auch hinterfragen. Daher ist aktive Kultur und Kunst sowohl für die Entwicklung eines jeden als auch für ein gesellschaftliches Miteinander

bedeutend. Kultur ist ebenso Historie und Literatur. Kunst dient auch der Selbstverwirklichung und dem eigenen Ausdruck. Es gibt viele Aspekte der Betrachtung künstlerischen Wirkens. In zahlreichen Varianten fließt Kunst in unsere Arbeit ein. Einige davon, z.B. unseren Kunstworkshop der Offenen Hilfen und Erlebnisse in unseren KiTas, wollen wir hier aufgreifen. Auch freuen wir uns über drei spannende Gastbeiträge, die Dimension und Einfluss der Kunst näher erläutern.

Von Theater bis Malerei: Inklusion in allen Künsten



Kulturinteressierte werden im Freizeitprogramm der Offenen Hilfen sicher fündig. Das Angebot an kulturellen Angeboten ist vielseitig und abwechslungsreich. Inklusion soll in allen Gattungen der Kunst stattfinden: Theater, Musik, Tanz und in den bildenden Künsten. Besuche im Theater am Blauen See oder auch anderen Theatern im Neusser Stadtgebiet werden regelmäßig von den Offenen Hilfen angeboten. Auch Ausstellungen in Museen gehören zum kulturellen Angebot. Im letzten Jahr ging es für einige Teilnehmer/-innen zum Beispiel ins Clemens Sels Museum in Neuss.

Band-Sessions, Tanztraining und Kunstworkshop

Musiker und die, die es noch werden möchten, können sich bei regelmäßig

stattfindenden Band-Sessions an verschiedenen Instrumenten austesten. Beim Treffen des Liederclubs können Teilnehmer/-innen beliebte Songs singen, immer begleitet von der Gitarre. Kultur mit Körpereinsatz ist in der Tanzgruppe der Offenen Hilfen gefragt. Sie wird in einer professionellen Tanzschule trainiert und stellt ihr Talent sogar bei Auftritten unter Beweis. Fester Bestandteil des Kulturprogramms ist auch der Kunstworkshop. Sechsmal im Jahr zaubern Teilnehmer/-innen hier echte Meisterwerke in Zusammenarbeit mit Künstlerin Simone Klerx.

Kultureller Raum für Begegnungen

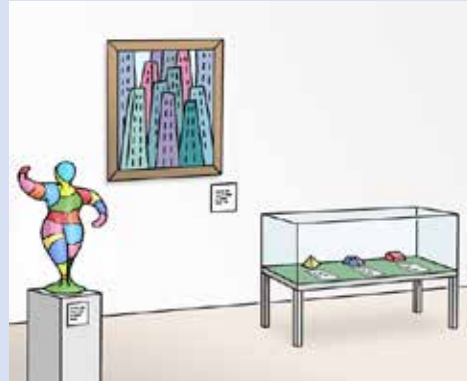
Kulturell sind die Offenen Hilfen somit breit aufgestellt, denn Inklusion bedeutet auch, dass Bildung und kreative Angebote für alle Menschen verfügbar gemacht werden. Außerdem bietet die gemeinsame Freizeitgestaltung viel Raum für neue Begegnungen, soziale Erfahrungen und die kulturelle Teilhabe.



Gemeinsam singen, malen und tanzen

Die Offenen Hilfen haben viele tolle Angebote.
Auch aus dem Bereich Kultur.
Dazu gehören: Tanz, Musik, Theater und Malerei.

Wir bieten zum Beispiel Ausflüge an.
Wir fahren ins Theater.
Oder ins Museum.
Das ist immer an einem Tag.



Wir bieten auch Gruppen an.
Zum Beispiel die Musik-Band.
Oder den Lieder-Club.
Diese Angebote finden öfter statt.
Zum Beispiel einmal im Monat.



Wir haben ein tolles Kunst-Angebot.
Das Angebot heißt Kunst-Workshop.
Das ist mit der Künstlerin Simone Klerx.
Dort malt man zusammen Bilder.
Das ist öfter im Jahr.



Alle Angebote stehen im Freizeit-Programm.

**Bei Fragen kann man bei den Offenen Hilfen anrufen.
Die Telefon-Nummer ist: 02131 - 406 39 15**

Kreatives Schaffen unter professioneller Anleitung



Für die Malerinnen und Maler des Kunstworkshops ist es eine große Freude und Anerkennung, dass sie im TANDEM regelmäßig über ihr künstlerisches Schaffen berichten können. Diese Ausgabe liegt uns besonders am Herzen, denn es geht um unser Thema: Kunst von Menschen mit und ohne Behinderung.

Wir möchten daher die Gelegenheit nutzen, um einen Blick zurück, aber auch in die Zukunft zu werfen.

Malen mit Unterstützung – und mit Niveau

Die Kunstworkshops der Offenen Hilfen gibt es nun schon seit etwa 10 Jahren. Von Anfang an war die Idee, im Rahmen von inklusiven Workshops Menschen mit und ohne Behinderung zusammenzuführen und den künstlerischen Prozess gemeinsam zu gestalten. In all diesen Jahren hat es eine Vielzahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern gegeben, denen wir an dieser Stelle ganz herzlichen Dank sagen möchten! Ein Teil von ihnen ist von Anfang an mit dabei. Glück haben wir auch mit unserem Veranstaltungsraum in der Verwaltung der Lebenshilfe Neuss, der groß und hell ist, wie ein richtiges Atelier. Seit nunmehr 5 Jahren werden die Kunst-

workshops durch die Neusser Künstlerin Simone Klerx begleitet, die sich auf das Gebiet der Malerei spezialisiert hat. Insbesondere durch ihre Unterstützung hat sich das künstlerische Niveau der Workshops noch einmal deutlich gehoben. Und es entwickelt sich fortlaufend weiter.

Mit Licht-Schatten-Effekten und dreidimensionalen Körpern

So haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen ihrer Anleitung gelernt, den malerischen Prozess genau zu planen und zu strukturieren, z.B. die Konturen des späteren Bildes auf der Leinwand mit Bleistift vorzuzeichnen. Auch konnten sie von ihr lernen, wie man einen bestimmten Farbton selbst mischen kann. Als die Malerinnen und Maler hier eine größere Sicherheit und Fertigkeit erlangt hatten, hat Simone Klerx sie schließlich auch unterstützt, ihre Maltechnik individuell weiterzuentwickeln und zu verfeinern. Konkret gehörte hierzu z.B. das Herausarbeiten von Licht-Schatten-Effekten oder das Malen von dreidimensionalen Körpern.

Wichtig war uns dabei immer, dass die Malerinnen und Maler über die Themen der Workshop-Wochenenden selbst entscheiden können. So haben wir z.B. Bilderreihen erstellt zu Themen wie Landschaften, Jahreszeiten, Blumen sowie zum Ende des Jahres immer auch Weihnachten. Wobei wir uns sehr gefreut haben, dass auch im vergangenen Jahr ein Bild von uns als Motiv für die Weihnachtskarte der Lebenshilfe Neuss ausgewählt worden ist!

Erfolgreiche Ausstellungen

Freude, auch Stolz haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer empfunden, als ihre Bilder im Laufe der Jahre mehrmals und mit großem Erfolg ausgestellt

wurden. So z.B. in der Sparkasse und im Rathaus der Stadt Neuss, im Romaneum sowie bei der Feier zum 50-jährigen Jubiläum der Lebenshilfe Neuss. Nicht zu vergessen die Dauerausstellung im Lebenshilfe-Center sowie im Treppenhaus und der vierten Etage der Lebenshilfe-Verwaltung. Für diese Möglichkeit möchten wir uns noch einmal ganz herzlich bedanken!

Austausch unter Künstlern

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle auch bei Herta Buick und ihrem Mann, die die Kunstworkshops seit vielen Jahren auf vielfältige Art und Weise unterstützen!

Gerne tauschen wir uns auch mit anderen Künstlerinnen und Künstlern aus. So haben wir uns sehr darüber gefreut, dass wir im Rahmen einer Exkursion die Möglichkeit hatten, die Werkstätten der Lebenshilfe Aachen zu besuchen. Hier gibt es eine eigene Werkstattgruppe mit dem Schwerpunkt Kunst. Menschen mit Behinderung stellen mit individueller Anleitung in ihrem Arbeitsalltag ganz unterschiedliche Kunstwerke her, die dann käuflich zu erwerben sind. Eine interessante, bereichernde Begegnung.

Dank der Stiftung für Kunst und Baukultur Britta und Ulrich Findeisen

Abschließend gilt unser großer Dank der Stiftung für Kunst und Baukultur Britta und Ulrich Findeisen, auch besonders Dipl.-Ing. Markus Schmale, stellv. Vorstandsvorsitzender der Stiftung, und Dipl.-Ing. Evagelia Sardelis-Schmale, Vorstandsmitglied und Leiterin der Verwaltung der Stiftung. Durch ihre freundliche und großzügige finanzielle Unterstützung leistet die Stiftung seit vielen Jahren einen wesentlichen Beitrag, damit wir die Kunstworkshops auf einem hohen Niveau weiterführen können.

Besonders gefreut haben wir uns, dass wir durch die Stiftung die Möglichkeit



haben, zusammen mit den Lebenshilfen Rhein-Kreis Neuss und Köln Ende dieses Jahres eine gemeinsame Ausstellung im Kunstforum der Stiftung in Köln auszurichten. Eine besondere Ehre für uns, die wir sehr zu schätzen wissen!

In Hinblick auf die Veranstaltungsdaten der Ausstellung befinden wir uns aktuell in Planungsgesprächen. Wir werden diese im kommenden TANDEM sowie über unsere Website und die Facebook-Seite der Lebenshilfe Neuss mitteilen.

Gerne können Sie sich schon vorab ein Bild von unserem Kunstschaffen machen! Die Bilder unserer Dauerausstellung im Lebenshilfe-Center sowie im Treppenhaus und in der vierten Etage der Lebenshilfe-Verwaltung können zu den regulären Öffnungszeiten besichtigt werden. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Kunstgenuss!

» „Ich denke dann nur noch ans Malen“

Melanie F.: Ich bin schon ganz lange dabei. Ich male am liebsten kleine Bilder. Die verschenke ich dann.

Renate F.: Ich male gerne mit anderen zusammen. Die Simone kann ganz toll malen. Da schaue ich mir viel ab.

Elke Kr.: Ich kann beim Malen gut abschalten. Ich denke dann nur noch ans Malen. Das finde ich schön.

Käthe Kr.: Ich möchte beim Malen immer besser werden. Die Simone hat mir schon viel beigebracht. Aber man kann immer noch was dazu lernen.

Jennifer R.: Ich mache gerne mein eigenes Ding. Ich suche mir Motive heraus, die mir gefallen. Die Simone gibt mir dann Tipps, wie ich die am besten auf die Leinwand bringen kann.

Birhan A.: Ich finde die Simone super. Sie ist immer freundlich und versteht sofort, was ich malen möchte. Wir verstehen uns einfach gut.

Thorsten L.: Ich male gerne Tiere. Neulich habe ich eine Eule gemalt. Die ist richtig gut geworden. Die hängt jetzt in meinem Zimmer.

Petra J.: Ich mache gerne mit. Die Simone ist freundlich. Die anderen sind auch freundlich.

Maria N.: Zu Hause male ich auch viel.

Das habe ich von meinem Vater. Zu Hause bin ich aber meist allein. Zusammen zu malen, ist mal was anderes.

André B.: Ich male gerne Sachen von der Küste, Leuchttürme oder Strände. Das erinnert mich an Urlaub.

Annika L.: Mein Hobby sind Mangas. Die male ich am liebsten. Ich kann beim Malen total entspannen.

Beate F.: Ich mache gern beim Kunstworkshop mit. Die Simone kann toll malen. Da kann ich noch viel lernen.

Ina S.: Ich male am liebsten Häuser. Die Simone hilft mir dabei. Ich mag die Simone sehr. <<

(O-Töne aus dem Kunstworkshop)

Die Termine des nächsten Kunstworkshops werden auf unserer Homepage und Facebook bekannt gegeben.

Besuch der Vernissage

„Zu Ihren Diensten“ – Eine beeindruckende Ausstellung



Groß und opulent sind die Werke der aus Ungarn stammenden Düsseldorfer Meisterschülerin Sala Lieber. Im Januar

wurden sie im Kunstforum der Stiftung für Kunst und Baukultur Britta und Ulrich Findeisen ausgestellt. Vertreter/-innen unseres Kunstworkshops waren zur Vernissage der Serie „Zu Ihren Diensten“ geladen und zeigten sich fasziniert. „Die Bilder gefallen mir sehr gut, ich bin begeistert“, so Renate F., Malerin des Lebenshilfe-Kunstworkshops. Inhaltlich beschäftigte sich Lieber hier mit Hierarchien in der Arbeitswelt des 17. Jahrhunderts und stellte sich die Frage, wer von wem abhängig ist. Dies anhand eigenwilliger Blicke aufs Dienstpersonal. Ein ernstes Thema, das sie jedoch auch mit Humor und Ironie aufzugreifen wusste.

Im Fokus: Kunst und Baukultur

Kunst und Architektur sind existenzielle Bestandteile des Alltags und prägen die Umwelt eines jeden Menschen. So hat es sich die Stiftung für Kunst und Baukultur zur Aufgabe gemacht, dieses Zusammenspiel stärker ins Bewusstsein der Menschen zu rücken. Es beinhaltet auch die vielschichtige Verknüpfung von Geschichte und Zukunft: So fördern wir ebenso für Anliegen der Denkmalpflege wie auch für die zeitgenössischen Leistungen der Architektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung sowie der bildenden Künste. Einen nicht unerheblichen Raum nehmen dabei kulturelle und soziale Projekte ein.

Der Vorstand, das Kuratorium und die Mitarbeiter/-innen der Stiftung sorgen in ihrer täglichen Arbeit dafür, dass die initiierten Eigen- und Fremdprojekte zuverlässig, im Sinne des Stiftungszwecks, wirtschaftlich und nachhaltig sowie mit hohem qualitativem und professionellem Anspruch durchgeführt werden. Die Auswahl und Projektierung der förderwürdigen Eigen- und Fremdprojekte folgt nach festen Kriterien wie bspw. Regionalität, Qualität, Langfristigkeit oder Partnerschaft der Vorhaben und unter der Prämisse, das Stiftungsvermögen in seinem Wert ungeschmälert zu erhalten bzw. auszubauen. Der Nutzen für die geförderten Menschen und Einrichtungen steht bei der Auswahl der Förderung stets im Mittelpunkt.

Gemeinsame Projekte im Zeichen der Kunst

Die Stiftung Findeisen und die Lebenshilfe Neuss verbindet seit einigen Jahren ein enges Band. Bereits im Jahr 2013 wurde zum ersten Mal ein Projekt der KiTa „Am Baldhof“ gefördert. Unter dem Titel „Kleine Künstler – große Meis-



ter“ wurde nicht nur kreativ gearbeitet, sondern auch das Museum Insel Hombroich besucht. Hombroich ist Museum und Künstlerstätte, Landschaft und Ort für Architektur sowie für Ereignisse der Kunst, Literatur, Philosophie und Musik. Das Motto vom Museum Insel Hombroich lautet: „Kunst parallel zur Natur“. Es ist entstanden in Anlehnung an eine Äußerung von Paul Cézanne, Kunst sei eine Harmonie parallel zur Natur. Das 1987 eröffnete Museum Insel Hombroich umfasst ein Landschaftsschutzareal von 21 ha und ist ein reines Tageslichtmuseum mit zehn begehbaren, teils als Ausstellungsgebäude genutzten Skulpturen. Um Kunst und Natur sinnlich erfahrbar zu machen, wird neben künstlicher Beleuchtung auf Beschilderungen, Bildlegenden, Absperrungen etc. sowie jegliche Didaktik verzichtet. Gerade für Kinder ist daher ein Besuch ein großartiges Erlebnis. Des Weiteren wurde 2015 die „Kunstgruppe“ der KiTa Farbenland in Meerbusch Lank-Latum und der KiTa „Am Baldhof“ sowie beispielsweise zweimal der „Kunstworkshop für Erwachsene mit Behinderung“ gefördert. Auch

ein KiTa-Ausflug ins Neanderthal Museum in Mettmann und ein Besuch eines 60-minütigen Workshops in der Steinzeitwerkstatt standen auf der Förderliste der Stiftung Findeisen. Erkundet wurden u.a. die zentralen Fragen der Menschheit: „Woher kommen wir?“ – „Wer sind wir?“ – „Wohin gehen wir?“.

Die Integrative Tageseinrichtung für Kinder „Großes Abenteuerland“ erhielt zudem eine finanzielle Unterstützung für ein Kunstprojekt und seit Dezember 2015 fördert die Stiftung den sechsmal jährlich stattfindenden Kunstworkshop der Lebenshilfe Neuss.

Die Stiftung für Kunst und Baukultur ist in ihrem Wirken geografisch nicht beschränkt. Zur Erhöhung der Wirksamkeit der Stiftungsmittel, aber auch Dank der lokalen Verbundenheit der Stiftungsgründer, fokussieren sich die Maßnahmen auf Eigen- und Fremdprojekte gemäß Stiftungszweck, die ihren Durchführungsschwerpunkt in Nordrhein-Westfalen (NRW) haben bzw. deren Nutzen für geförderte Menschen und Einrichtungen in NRW liegt.

Forum der Stiftung als Ort für besondere Ausstellungen

Die Stiftung für Kunst und Baukultur Britta und Ulrich Findeisen hat seit 2016 ihren neuen Sitz in der Innenstadt von Köln in einer denkmalgeschützten Industriehalle bezogen. Die 1943 wieder aufgebaute Schweißerei-Halle wurde 2012 durch die Stiftung erworben. Der



Bau aus einer Stahlbetonbinderkonstruktion mit hohen gläsernen Dachaufbauten diente nach dem Krieg zunächst als Tankstelle und wurde anschließend als Galerie und als Arbeitsstätte genutzt. Seit 2016 wird die Halle als Archiv sowie für Dauer- und Wechselausstellungen eingesetzt. Zugänglich über eine Hofpassage befindet sich der Eingang zum „Forum der Stiftung“, in dem turnusmäßig Wechselausstellungen und Veranstaltungen stattfinden. Im Bereich hinter der Trennwand befindet sich eine Dauerausstellung für die Werke der verstorbenen Landschaftsarchitektin und Künstlerin Britta Findeisen. Im Archiv werden ihre Werke aufbewahrt. Über eine Treppe im linken hinteren Bereich der Halle erreicht man die Bibliothek der Stiftung, die auch Arbeitsplätze für Architekturstudent(inn)en beinhaltet. Die Verwaltung der Stiftung befindet sich in Grevenbroich-Hemmerden im Rhein-Kreis Neuss.

Ein neues Format: #LebensART - von Krafträumen und Lebensträumen

Erstmals im November 2020 soll eine neue wiederkehrende Ausstellungsreihe unter dem Titel #LebensART im Forum der Stiftung in Köln an den Start gehen. Die Idee ist es, die #LebensART beispielsweise alle zwei Jahre stattfinden zu lassen und mit einer Preisverleihung zu verbinden. Der Begriff des Raums mit all seinen Assoziationen wie Architektur, Städtebau und Wohnen, aber auch Weltraum etc. steht dabei im Zentrum. Konzipiert und realisiert wird die #LebensART mit dem Titel von Krafträumen und Lebensträumen zusammen mit den Lebenshilfen Neuss, Rhein-Kreis Neuss und Köln. Geplant ist die Ausstellung vom 7. November 2020 bis zum 23. Januar 2021.

Die Ausstellung der Stiftung „LebensFREUDE“ anlässlich des 18. Geburtstags des Deutschen Down-Sportlerfestivals

zum Thema „Erwachsen werden“ im Forum der Stiftung Findeisen in Köln (NRW) musste leider für den Publikumsverkehr geschlossen und die Finissage am 22. März 2020 abgesagt werden. Zu sehen waren die 18 Plakate (2003 bis 2020) der jährlich stattfindenden Großveranstaltung und 36 ausgewählte Fotos begleitet von der Hymne des Down-Sportlerfestivals „Unser Tag“. Ergänzt wurde die Ausstellung im Forum mit Arbeiten der 1987 in Hamburg mit Trisomie 21, Autismus und beidseitigem Katarakt geborenen Künstlerin Isabell Liebehenz sowie vier ausgewählten Porträtfotos der Fotografin Conny Wenk aus Stuttgart. Höchste Priorität hat jedoch der Schutz der Gesundheit. Mit der Schließung der Ausstellung und der Absage der Finissage im Rahmen des Welt-Down-Syndrom-Tages (21. März) kamen wir als Veranstalter der Aufforderung nach, jegliche Kontakte auf das Notwendigste zu reduzieren und den Besuch von Veranstaltungen mit Menschenansammlungen zu vermeiden. Wir hoffen, dass die #Lebens-ART-Ausstellung im Winter unter einem guten Stern steht.

Paul Jarosch (Jahrgang 1986) hat von 2006 bis 2010 Architektur an der Bergischen Universität Wuppertal studiert und sein Studium als Bachelor of Science in Architektur abgeschlossen. Seit April 2010 ist er bei Schmale Architekten in Grevenbroich angestellt und zeichnet für den Bereich Prozessmanagement verantwortlich. Seit Anfang 2019 ist er stellvertretender Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung für Kunst und Baukultur Britta und Ulrich Findeisen in Köln. Paul Jarosch lebt mit seiner Familie in Köln.

Was kann die Stiftung für Kunst und Baukultur Britta und Ulrich Findeisen?

- Wahrung der künstlerischen Arbeiten der Stifterin Britta Findeisen (Sammlung)
- Wahrung der architektonischen und städtebaulichen Arbeiten des Stifters Ulrich Findeisen (Archiv)
- Errichtung und Betrieb der Musikschule Löhne
- Vergabe von Stipendien und Fördergeldern an begabte Studentinnen und Studenten im Bereich Kunst und Kultur
- Preisvergabe für herausragende Leistungen im Bereich Kunst und Baukultur
- Vergabe von Zuschüssen für kulturelle Projekte



Kids auf Entdeckungskurs im Museum



Mit Kindern ins Museum gehen? – Wer traut sich das? Ist das nicht zu langweilig? Die Antwort lautet: Nein. Denn es gibt viele spannende Museen im Rhein-Kreis Neuss, die wir mit unseren KiTa-Kindern regelmäßig besuchen. Alle bieten spezielle Führungen und Programme für Kinder im Vorschulalter an; somit eine Vielzahl an Bildungsmöglichkeiten in vielen Bereichen schon für die Kleinsten. Nicht nur die kulturelle und interkulturelle Kompetenz, auch Wahrnehmung und Sprache, Medienerziehung, Selbst- und soziale Kompetenz werden gestärkt. Das Museum ist Bestandteil der kulturellen Umwelt und macht zudem den Mensch und die Umwelt zum Thema.

Forschen mit Spaß

Aber auch der Spaß kommt hier nie zu kurz. Das merkt man schnell, wenn die Kleinen die Museumsräume „einneh-

men“ – und begeistert das Angebot ausloten. Meist planen sie unmittelbar einen neuen Besuch. Ob ins Neusser Clemens Sels Museum oder Schützenmuseum, ob ins Akki nach Düsseldorf oder ins Museum Schloss Rheydt oder auch wenn die Reise nach Sinsteden oder Zons führt, die Lebenshilfe-Kids sind gern auf Museumstour. Neben spannenden Führungen gibt es meist tolle Mitmachaktionen. Und selbst die großen Begleiter/-innen haben viel Freude daran!



Kulturelle Teilhabe für alle!

Das Clemens Sels Museum Neuss beherbergt im Deilmannbau und Obertor sowie seinen Dependancen, dem Feld-Haus – Museum für Populäre Druckgrafik, den Ausgrabungen im RomanNEum oder auch dem Pavillon „Fossa Sanguinis“, vielfältige Bestände mit herausragenden Werken der Kunst-, Kultur- und Stadtgeschichte. Diese kulturellen Schätze für möglichst viele Menschen lebendig erfahrbar zu machen, ist ein zentrales Anliegen des gesamten Museumsteams. Der Besuchererfolg des Jahres 2019 bestätigt die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges. Erstmals besuchten mehr als 30.000 Menschen im Verlauf des Jahres das Clemens Sels Museum Neuss. Viele von den 2019 entwickelten Formaten sind aufgrund der Corona-Virus-Pandemie derzeit nicht möglich. Wir hoffen aber, unser Vermittlungsprogramm sukzessive wieder erweitern zu können.

2019 – Neue Formate und Bestseller

Neben dem freien Eintritt an jedem ersten Sonntag im Monat sind sicherlich die große Programmvielfalt, die Entwicklung von neuen Formaten und die Berücksichtigung von spezifischen Besucherbedürfnissen ausschlaggebend für die positive Bilanz. Dabei ergänzen sich digitale und analoge Vermittlungsansätze auf sinnvolle Weise.

Großen Zuspruch erfahren die neuen Veranstaltungen wie „Kunst und Knirps“ oder „Doppelpack“. Beide Führungsangebote lassen Familien mit Kindern das Museum mit eigenen Augen sehen und erleben. Sehr gut angenommen werden auch unsere interaktiven Angebote, sei es das Museumsquiz für das Smartphone oder die ZOOM-Führung mit dem iPad. Selbstverständlich sind unsere „Bestseller“ wie „Kunst und Kuchen“ oder auch der Kindergeburtstag im



Foto: Britta Schüssling, Köln

Museum aus unserem Programm nicht mehr wegzudenken.

Integration und Inklusion

Alle Bürger/-innen sollen sich im Museum willkommen fühlen. Daher werden die Angebote auf den Lebensalltag und die unmittelbare Lebenswirklichkeit abgestimmt. Sprachliche Barrieren abzubauen, ist dabei ein wichtiger Faktor. Daher bietet das Museum mit zweisprachigen Führungen oder Führungen in Leichter Sprache auf zwei ganz unterschiedlichen Ebenen einen ansprechenden Zugang zur Kultur. Auch Formate wie „Neugierig auf Neuss“ oder „Kinder führen Kinder“ stellen niederschwellige Angebote dar. Durch die Einbindung von lokalen Besonderheiten können gerade diese eine identitätsstiftende Wirkung auslösen.

Aufsuchende Kulturarbeit

Natürlich sollen Menschen, solange es ihnen möglich ist, direkt den Weg ins Clemens Sels Museum Neuss finden. Doch es gibt auch Situationen, in denen die Menschen besonders davon profitieren, dass sich das Museum als flexibel erweist und sich auf den Weg zu den Menschen vor Ort macht. Seit vielen Jahren ist dies unter dem Stichwort „Museum on tour“ bekannt. In den vergan-

genen Jahren wurden insbesondere Angebote für Menschen mit dementieller Veränderung entwickelt, die nicht nur im Museum, sondern auch in verschiedenen anderen Einrichtungen umgesetzt werden können. Mittlerweile gibt es eine große inhaltliche Vielfalt für das Modul des Museumskoffers. Sie reicht von der Thematisierung von Familienfesten und Lebensalter bis hin zu Porträts und Stillleben. Ebenso abwechslungsreich sind die Herangehensweisen der Vermittlung in diesem Bereich. Das Erfahren von Kunst mit allen Sinnen macht dieses Modul außerordentlich attraktiv.

Kooperationen – ein doppelter Gewinn

Um das Kennenlernen von Kunst und Kultur auf eine breite Basis zu stellen, ist die Zusammenarbeit des Museums mit Kindertagesstätten, Grundschulen und allen Formen der weiterführenden Schulen ein wichtiger Ausgangspunkt. Das Clemens Sels Museum Neuss hat deshalb altersspezifische Programme entwickelt, die die Freude an Kunst und Kultur wecken sollen. Für die Kindertagesstätten gibt es das beliebte Einsteigerprogramm „Moni Museumsmaus“. Doch das ist nur der Anfang – darüber hinaus thematisierten Angebote wie beispielsweise „Entdecke das Land der Farben“ oder „Ich male mir die Welt, wie sie mir gefällt“ den Farbkreis und die Größenverhältnisse im Bild.

Ein wichtiger Partner in der Vermittlung von kultureller Bildung sind auch alle Schulformen. Mit dem Programm „Unterricht am Original“ hat sich eine sehr erfolgreiche Projektarbeit etabliert, bei der die Schüler/-innen in Anlehnung an den Lehrplan zu unterschiedlichen Fächern im Museum und in ihrer Schule arbeiten. Ausgehend von einem Museumsobjekt wird ein Thema bearbeitet, welches dann auch kreativ umgesetzt wird. Die Ergebnisse werden danach als kleine Ausstellung im Museum präsentiert, so dass auch Eltern, Geschwister, Freunde und Freundinnen einen guten Einblick in die Projektarbeit erhalten.

Für alle Angebote gilt, dass das Museumsteam auch für die Wünsche und Bedürfnisse der pädagogischen Einrichtungen offen ist, um die Programme optimal auszurichten.

Auch die kulturellen Freizeitangebote des Museums sind vielfältig. Insbesondere der Ferienspaß, in dem sowohl Pädagog(inn)en, Kunsthistoriker/-innen, Archäolog(inn)en als auch Künstler/-innen eingesetzt werden, ist zu einem beliebten Treffpunkt von Kindern und Jugendlichen geworden. Erfreulicherweise werden diese Bemühungen oftmals finanziell vom Kulturrucksack NRW gefördert. Darüber hinaus profitiert die Museumsarbeit auch hier von einem breiten Netzwerk an Kooperation mit ganz unterschiedlichen Akteur(inn)en der Neusser Stadtgesellschaft.

Kurzvita

Dr. Uta Husmeier-Schirlitz (48) leitet seit 2008 das Clemens Sels Museum Neuss. Von 2002 an arbeitete sie als Projektleiterin für die Stiftung Museum Kunstpalast. Bereits 1997 war sie auf internationaler Ebene für das Guggenheim Museum in New York tätig. Ehrenamtlich engagiert sie sich als Vorstandsmitglied in der Stiftung Kulturpflege und Kulturförderung der Sparkasse Neuss und im Beirat des Kinderschutzbundes in Neuss. Die promovierte Kunsthistorikerin lebt in Neuss-Allerheiligen, ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Wir sind immer für Sie da!

Seit dem 7. Mai sind das Clemens Sels Museum Neuss und das Feld-Haus wieder für Sie geöffnet!

Im Bereich „Inklusion“ haben wir viele neue digitale Angebote für Sie entwickelt.

Diese finden Sie – wie unser gesamtes aktuelles Angebot – unter: www.clemens-sels-museum-neuss.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Museum und online!

Fantasie und Zauberei



Die Kinder vom Familien-Zentrum Hammfeld haben einen Ausflug gemacht.

Zum Verein für Aktion und Kultur mit Kindern.

Das ist in Düsseldorf.

Dort haben sie eine verrückte Ausstellung besucht.

Mit ganz vielen Rätseln.

Diese Rätsel wurden von einem Computer gemacht.

Die Kinder sahen sich im Film.

Richtiges Leben und Filmwelt mischten sich.

Nichts war normal.

Kaum etwas war wirklich.

Die Kinder konnten viele Dinge selbst testen.

Sie konnten auch selbst Fantasie-Geschichten erfinden.

Oder auch Lügen-Geschichten.

Sie konnten auch zaubern lernen.

Das war super!

Lug und Trug im Akki



Was ist hier eigentlich echt und was nur Täuschung?

Das fragten sich unsere Kinder vom Familienzentrum Hammfeld beim Besuch der Ausstellung „Lug und Trug“ im Akki, dem Verein für Aktion und Kultur mit Kindern in Düsseldorf. Die Ausstellung zum Ausprobieren führte die Gruppe durch knifflige Täuschungsmanöver der künstlichen Wirklichkeit aus dem Computer. Die Kids wanderten begeistert durch die virtuellen Räume. Dabei konnten sie selbst Fantasie- und Lügengeschichten erfinden und lernten echte Zaubertricks. Irrung und Verwirrung – hier waren sie erlaubt!

Puppentheater im FZ Hammfeld

Vorhang auf!



Manchmal gehen wir ins Puppentheater. Manchmal kommt das Puppentheater aber auch in die KiTa. Manchmal handelt die Geschichte von Menschen, manchmal von Tieren. Es gibt Puppentheater für unsere Kleinen und für unsere Großen. Meistens müssen wir ganz viel lachen und

manchmal ist es auch ganz spannend. Dann sind wir froh, dass unsere Erzieher/-innen bei uns sind. Auf unserer Weihnachtsfeier haben wir so viele Spenden bekommen, so dass wir bald wieder ein Puppentheater in die KiTa einladen können. Das wird bestimmt wieder ganz toll.

Ausflug zum Theater am Blauen See



Am 15.9.2019 haben wir einen Ausflug gemacht.
Wir haben das Theater am Blauen See besucht.
Das ist draußen.
Das Wetter war sonnig.

Es wurde Michel aus Lönneberga aufgeführt.
Das ist eine Geschichte von Astrid Lindgren.
Sie war eine bekannte Autorin.
Sie hat viele Geschichten für Kinder geschrieben.
Das Theater-Stück war sehr lustig.
Wir hatten viel Spaß.

Zum Abschluss gab es für jeden ein Eis.
Und wir konnten die Schauspieler kennen-lernen.
Sie haben auf unseren Eintritts-Karten unterschrieben.
Das ist eine schöne Erinnerung an den tollen Tag.

„Mia schläft woanders“



Das war ein ganz besonderes Erlebnis – und dazu noch eine spannende Theaterpremiere: Am 20. Januar kam die RLT-Schauspielerin Laila Richter mit dem Einpersonenstück „Mia schläft woanders“ ins Familienzentrum Am Baldhof. Ganz allein musste sie allerdings nicht spielen, denn eine Schar Playmobilmännchen ergänzte ihre tolle Darbietung. Das Stück, inszeniert von Eva Veiders nach dem Bilderbuch der schwedischen Autorin Pija Lindenbaum, handelt von der kleinen Mia: Zum ersten Mal schläft sie bei einer Freundin. Riesig freut sie sich darauf, doch dann ist alles irgendwie anders. Die fremde Familie, komisches Abendbrot und seltsame Gerüche in einer Wohnung, die sie nicht kennt. Selbst Cerisia, die neue Freundin,

ist eher ein Reinfluss, genauer gesagt eine richtige Ziege. Woanders ist halt nicht daheim. Doch obwohl der Versuch sich als Flop entpuppt, ist Mia am Ende trotzdem zufrieden. Irgendwie interessant war es dennoch. Und: Sie hatte keine Angst.

Spannung für Groß und Klein

40 Kinder und 30 Erwachsene lauschten gespannt und fasziniert der 35-minütigen Darbietung in der Einrichtung Am Baldhof. Unter ihnen waren auch Senior(inn)en vom Haus am Rosengarten Neuss, mit denen sich das Familienzentrum im ständigen Austausch befindet. Hier zeigte sich, wie Theater verbinden und relevante Themen spannend in den Fokus rücken kann. Denn das Verständnis und Mitgefühl für Mia und ihre Probleme war bei den kleinen und großen Gästen schnell vorhanden. Faszinierend war zudem, wie – trotz weniger Hilfsmittel – das lebhafteste Spiel mitriss und überzeugte. Hier ging es um ein wichtiges Thema für Kinder, das empfindsam wie unterhaltsam aufbereitet wurde; aus Kindersicht mit blühender Fantasie sowie mit Witz und Charme. Nicht verwunderlich, dass „Mia schläft woanders“ 2012 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet wurde.

Theater mobil

Das Stück läuft im Rheinischen Landestheater (RLT) unter der Rubrik „Theater mobil“, d.h. das Theater kommt ins Haus und kann von KiTas, Schulen oder Organisationen gebucht werden. Das Familienzentrum kam allerdings umsonst in den Genuss, denn da die Kids vom Baldhof rege Theaterbesucher/-innen sind, bot das RLT der Einrichtung die Premiere der Aufführung kostenlos an.

Vielen Dank!

Kultur als gesellschaftlicher Motor

Über Kultur zu schreiben, heißt zunächst, sich die Frage zu stellen, was Kultur ist. Ist von Kultur die Rede, werden wahrscheinlich bei den meisten Menschen unterschiedliche Assoziationen geweckt. Man denkt an verschiedene, historisch-geografisch gewachsene Kulturen, oder aber auch an kulturelle Veranstaltungen. Es handelt sich demnach um einen sehr ambivalenten Begriff, der, in seiner erweiterten Form, uns auch im alltäglichen Sprachgebrauch oft begegnet, ohne dass es eine konkrete Definition gäbe. Trinkkultur, Esskultur, Firmenkultur, Hochkultur, Unterhaltungskultur. Vieles lässt sich unter den Begriff Kultur fassen. Fast scheint es, als könne Kultur alles bedeuten und mithin im Umkehrschluss bedeutungslos sein. Ein Trugschluss, denn die Bedeutungsvielfalt des Begriffs verweist zunächst auf die Existenz von ebenso vielfältigen wie universellen Werten. Diese wiederum sind nicht nur prägend für eine Kultur, sondern werden innerhalb der kulturellen Leistung hergestellt, beziehungsweise fortwährend überprüft. Dieser Aspekt führt dann auch zum lateinischen Ursprung des Wortes: „colere“ (pflegen, bebauen, bewirtschaften) und somit bezeichnet Kultur letztendlich das vom Menschen Gestaltete. Die erste kulturelle Leistung besteht in der Strukturierung der Umwelt sowie dem Zusammenschluss von einzelnen Individuen im Naturzustand zum Mitglied einer kultivierten Gesellschaft. Alle Mittel, die sich der Mensch gibt, um den Naturzustand zu überwinden, gehören in den Bereich der Kultur. Dabei kann es sich um materielle Errungenschaften handeln, aber eben auch um immaterielle. Kultur wird sodann zum Referenzsystem innerhalb einer Gesellschaft und bietet die Möglichkeit der gesellschaftlichen Verständigung.



Foto: Simon Hegeberg

Das Theater als Ort der gesellschaftlichen Teilhabe

Historisch hat sich das Theater zumindest in Europa beginnend mit der griechischen Antike zu einem Ort der bürgerlichen Reflexion entwickelt. Hier soll der Raum geboten werden, um die gesellschaftliche Teilhabe der Bürger/-innen realisieren zu können. Die unterschiedlichen Produktionen sowie die vielfältigen Begleitprogramme, die am Theater angeboten werden, sind in ihrer Unterschiedlichkeit im Prinzip sinnstiftend. Mit den Mitteln der Kunst werden auf der Bühne gesellschaftlich relevante Fragen gestellt und neue Impulse gesetzt, die das kultivierende Moment bestärken. Der kulturpolitische Auftrag besteht eben gerade darin, keine vorformulierten Meinungen auf der Bühne zu deklamieren, die das Publikum unreflektiert übernehmen soll, sondern in eine Art Dialog zu treten, bei dem das mündige Publikum sich seiner eigenen politischen Natur bewusst wird, sich selbst sowie die Gesellschaft und die Werte, die diese prägen, reflektiert und sich sodann bestenfalls engagiert. Entsprechend wertvoll ist dabei für eine Stadtgesellschaft ein Theater mit einem festen Ensemble und festangestellten Mit-

arbeiter/-innen. Die am Rheinischen Landestheater Angestellten sind Teil der Neusser Stadtgesellschaft, ihre Arbeit nehmen sie jeden Tag auf, um sich durch ihren Einsatz am Theater an der städtischen Entwicklung zu beteiligen.

Theater für alle

Entsprechend dieses Selbstverständnisses und um dem kulturellen Auftrag gerecht zu werden, realisiert das Rheinische Landestheater jede Spielzeit 12 Neuproduktionen, die von einer saisonal wechselnden Leitfrage geprägt sind. Klassische Stoffe werden auf ihren Gegenwartsstandpunkt hin befragt, moderne Klassiker neu interpretiert und selbstverständlich erhalten auch die Stimmen der Gegenwartsdramatiker/-innen ihren Raum. Das Angebot richtet sich dabei nicht nur an Erwachsene, sondern – mit unter anderem dem Familienstück für Menschen ab 6 Jahren auf der großen Bühne – auch an junge Menschen. Damit das Rheinische Landestheater unabhängig von etwaigen Sprachbarrieren tatsächlich zu einem Ort der gesellschaftlichen Teilhabe für alle Neusser/-innen wird, wird jede Spielzeit eine Inszenierung im Format WORTLOS angeboten, bei dem auf der Bühne nicht gesprochen wird, sondern die Handlung durch die Kraft der Bilder vermittelt wird. In Zusammenarbeit mit dem Off-Theater NRW erlaubt die Bürgerbühne am Rheinischen Landestheater, nicht nur Theater für die Stadt, sondern mit der Stadt zu realisieren. Hier kann jede/r sich unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder Vorerfahrung einbringen. Das Besondere an der Bürgerbühne ist, dass die persönliche Biografie der Teilnehmer/-innen die Grundlage der Stückentwicklung bietet und somit auf der Bühne verhandelt wird, was die Neusser/-innen selbst eingebracht haben.

Mobile Produktionen und vielfältige Formate

Auch existiert eine Vielzahl an unterschiedlichen Zusammenarbeiten mit Institutionen der Stadt Neuss wie beispielsweise der Alten Post, der Musikschule, der Stadtbibliothek oder auch der VHS. Zudem feierte beispielsweise „Mia schläft woanders“ für Menschen ab 4 Jahren Premiere im Familienzentrum Am Baldhof. Die ebenfalls mobile Produktion „Heute Abend Zirkus des Jahrhunderts - mit Bär“, die auch für Kinder konzipiert wurde, wurde indes unter anderem in einer Neusser KiTa gezeigt. Ergänzend zu dem vielfältigen Spielplan bietet die EXTRA-Reihe in dem Theatercafé DIVA eine zusätzliche Möglichkeit, den Austausch zwischen den Schauspieler(inne)n und dem Publikum zu intensivieren. Musikalische Programme wie „EXTRAKlang: Soundtrack meines Lebens“ sind nicht nur äußerst unterhaltsam, sondern erlauben es dem Publikum, die Ensemblemitglieder auf eine persönlichere Art und Weise kennenzulernen. Beim kostenfreien EXTRAtalk besteht die Möglichkeit, mit den eingeladenen Gästen zu diskutieren. Damit auch junge Menschen das Theater aktiv erleben können, bietet das Rheinische Landestheater mit „Theaterkinder“ und dem „Jugendclub“ Kindern und Jugendlichen eine Plattform, durch altersgerechte Improvisationen sowie Körper- und Stimmtraining der eigenen Fantasie freien Lauf zu lassen, das selbstbewusste Auftreten weiterzuentwickeln und soziale Kompetenzen zu vertiefen. Außerdem werden regelmäßig kostenfreie Ferienprogramme für junge Menschen angeboten.

Schulkooperationen

In Kooperation mit der Gesamtschule Norf wird indes mit „Your Stage!“ der Vorhang für theaterbegeisterte Schüler/-innen geöffnet. Schultheatergruppen können ihre Inszenierungen präsentieren, zudem können die Teilnehmer/-innen

sich austauschen und die Vielfalt der Schultheaterszene entdecken. (2020 musste „Your Stage!“ aufgrund der Corona-Maßnahmen allerdings aussetzen.) Ebenfalls wichtige Partner für das Rheinische Landestheater sind die Kooperationsschulen. Ziel der Kooperation ist es, zwischen den Schulen und dem Theater eine langfristige und verlässliche Partnerschaft aufzubauen. Diese besteht in der Verabredung, dass alle Schüler/-innen der jeweiligen Partnerschule mindestens einmal im Jahr eine Vorstellung des Rheinischen Landestheaters besuchen und im Zusammenhang damit unterschiedliche Begleitangebote wahrnehmen können.

Ob im Zuschauerraum oder auf der Bühne, ob jung oder nicht mehr ganz so jung, ob alteingesessen oder neu hinzugezogen, am Rheinischen Landestheater sind alle willkommen! Die Vielfalt unseres Publikums spiegelt die Vielfalt unserer Stadt!

Die 1977 in Bonn geborene Regisseurin Caroline Stolz hat an der Ruhr-Universität Bochum Theater-,

Film- und Fernsehwissenschaften studiert. Nach ersten Regiearbeiten am Schauspiel Bonn und am Schauspielhaus Bochum arbeitete sie von 2004 bis 2008 als Hausregisseurin und von 2008 bis 2014 als Leiterin der Spielstätte »Wartburg« am Hessischen Staatstheater Wiesbaden.

Als Gastregisseurin inszeniert sie u.a. am Staatstheater Darmstadt, Schauspiel Essen, Theater Bielefeld, Theater Münster, Theater Ingolstadt, Theater Magdeburg, Theater Trier, Theater Ulm und am Theater Hof. An der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt sowie an der Schauspielschule Mainz arbeitet sie als Schauspieldozentin.

Von 2014 bis 2017 war Caroline Stolz als künstlerische Direktorin für Oper und Schauspiel am Theater Pforzheim engagiert. In der Spielzeit 2017/2018 übernahm sie interimistisch die Schauspieldirektion am Theater Trier. Seit August 2019 ist sie Intendantin des Rheinischen Landestheaters Neuss.



Jeder kann Musik machen



Die KiTa Farbenland ist musikalisch ins neue Jahr gestartet: Der Januar war erfüllt mit freudigen Klängen und lautstarkem Kindergesang. Doro Stüben, Lehrerin und Elementarpädagogin der Stadt Meerbusch, war zu Besuch und hatte einige Instrumente im Gepäck. An sechs Donnerstagen war sie da, um mit den Kindern im Morgenkreis Musik zu machen und mit schönen Melodien in den Tag zu starten. Ermöglicht werden konnte das durch Spenden der Elterngemeinschaft, die sich die musikalische Früherziehung für die Kleinen gewünscht hatte.

Laut und leise, schnell und langsam

Dass die Besuche von Doro Stüben für

die Kinder echte Highlights waren, konnte man ihnen ansehen: Mit jedem Instrument, das die Elementarpädagogin aus ihrem Musikkoffer zauberte, wurde das Strahlen und die Aufregung der Kinder größer. Jedes Kind schnappte sich ein Orff-Instrument und durfte selbst testen, wie Musik funktioniert und ein Rhythmus entsteht. Beim Trommeln und Flöten wurde es so schon mal laut, manchmal aber auch ganz leise. Immer mit dabei auch Handpuppe „MuKa“, der Musikkater, den die Kinder schnell in ihr Herz schlossen. Alle hatten ihren Spaß und am Ende war klar: Eigentlich kann jeder Musik machen.



Abschied von Gabriele Weber nach mehr als 40 Jahren im FZ Am Baldhof

Ein Lebenshilfe-Urgestein blickt zurück

Im Sommer 1978 beendete ich meine Ausbildung zur Erzieherin im katholischen Kindergarten St. Elisabeth in Reuschenberg auf der Tulpenstraße. Im Frühjahr des gleichen Jahres bewarb ich mich für die Stelle einer Erziehungshilfskraft im katholischen Kindergarten der Kirchengemeinde Hl. Dreikönige in Neuss „Am Baldhof“. Mir sagte der Name „Am Baldhof“ sehr zu und ich dachte, dass es sich um einen schönen Kindergarten in einem grün bepflanzten Hof handelte.

Nach einer kurzen Enttäuschung des Umfeldes gefiel mir die Einrichtung aber gut, die bis zum 28.02.1983 Ingrid Schöneberg leitete, und ich nahm die Stelle zum 01.09.1978 als Erziehungshilfskraft gerne an. Zum 04.08.1980 wurde ich als Erzieherin und zum 01.03.1983 als Leiterin eingestellt.

Start ohne Internet und Dokumentation

Es gab am Baldhof nicht genügend Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren und so wurden einige Jahre 20 Kinder mit dem Bus aus Grefrath zu uns gebracht. Es waren insgesamt 70 Kinder in drei Gruppen, 3 Erzieherinnen, 2 Fachkräfte und eine Auszubildende. Es gab kein Internet, keinen Computer, keine Handys, keine Bildungsdokumentation, keine Kontrolllisten, keine QM's, nur eine Anwesenheitsliste, viele Ideen, es fehlte uns an nichts und die Arbeit machte Spaß.

Ich war mit nur 24 Jahren eine junge Leitung und arbeitete mit 20 Stunden in der Gruppe. Wenn Besuch kam, wie Eltern, um ihr Kind anzumelden oder Vertreter (es gab keine Online-Bestellungen und kaum Kataloge) fragten sie mich, ob sie die Leitung sprechen dürfen. Ich stellte mich vor und sie waren erstaunt, wie jung ich war.



Begleitung von rund 750 Kindern und 50 Mitarbeiter(inne)n

Wenn ich auf die vielen schönen Jahre zurückblicke, werde ich ungefähr 750 fröhliche Kinder und ihre Eltern, ungefähr 50 motivierte Mitarbeiter/-innen, 400 meist interessierte Praktikant(inn)en und 240

engagierte Elternratsvertreter/-innen kennengelernt haben.

Ich habe immer einen hohen Wert auf die Gesundheit gelegt. In den ersten Jahren, 1985, haben die Mitarbeiter/-innen und ich für 20 Kinder frisch gekocht. Ein Kind aus Russland sagte mir, als ich ihm grünen Salat auf den Teller gab: „Blätter kann man nicht essen“.

Und heute, 40 Jahre später, gibt es 9 Fachkräfte, 2 Auszubildende, 3 Integrationshelferinnen, eine Köchin, einen betriebsintegrierten Arbeitsplatz, sehr viele Medien und QM´s ... und 51 Kinder, davon 9 Kinder mit Behinderung, die damals wie auch heute das Arbeiten zur Freude machen.

Einmal Baldhof, immer Baldhof

Wenn ein ehemaliges Kindergartenkind nach vielen Jahren als Elternteil, Prakti-

kant/-in oder Auszubildende/r wiederkommt, erkenne ich es wieder und weiß oft den Namen. Das ist immer ein herzliches Wiedersehen und sie freuen sich, noch mehr bekannte Erzieher/-innen zu sehen, die auch schon viele Jahre Am Baldhof arbeiten.

Jedes Jahr war schön, abwechslungsreich ... und nie langweilig. Und Kinder geben einem so viel zurück. Sie sind immer offen und direkt und sagen, was sie denken.

Ich bin ein wenig traurig, aber auch glücklich, und kann auf eine schöne abwechslungsreiche Zeit zurückblicken.

Ich werde die neue Zeit mit meinen Hobbys gut füllen können. Gerne werde ich auch noch weiterhin das FZ Am Baldhof und die Lebenshilfe besuchen kommen.

Erneut großzügige Spende vom Holiday Inn

Weihnachtsüberraschung fürs Kinder- und Jugendwohnhaus



Die Spende der Adventsaktion des Neusser Hotels Holiday Inn ging auch in diesem Jahr an die Lebenshilfe Neuss. Schon 2018 überbrachte Holiday Inn Direktor Arnd Hagemeyer einen Scheck fürs Kinder- und Jugendwohnhaus Grimlinghausen. Dabei nutzte er mit seinem Team die Gelegenheit, das Haus ken-

nenzulernen und sich über die Arbeit der Lebenshilfe genauer zu informieren – und zeigte sich begeistert. So wurde das Engagement 2019 fortgesetzt, um den Kindern und Jugendlichen erneut eine Weihnachtsüberraschung zu ermöglichen.

Mit dem jährlichen Kranzbinden, zu dem das Hotel Kooperationspartner/-innen und Kund(inn)en einlädt, verbindet die Direktion das Sammeln für einen guten Zweck. So durften sich die Kinder und Jugendlichen Ende 2019 über knapp 600 Euro freuen. Dankbar nahm Geschäftsführerin Gesine Eschenburg diese zusammen mit der Bereichsleitung Wohnen, Corinna Rulfs-Dreyer, sowie der Einrichtungsleitung, Klaus Esser, entgegen. Und schnell war klar, was kurz danach unterm Weihnachtsbaum des Wohnhauses zu bestaunen war: ein neues Kettcar für den Außenbereich.

Wir gratulieren!

Wir haben in der Lebenshilfe schon viele Jubiläen gefeiert. Zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konnten wir schon zum 10-jährigen gratulieren. Aber mehr und mehr häufen sich noch höhere Betriebszugehörigkeiten. Da wird es Zeit, das auch im ganzen Haus und nach außen kundzutun. So wollen wir zukünftig alle Jubiläen ab 25 Jahren sowie Beurlaubungen ab 10 Jahren im TANDEM veröffentlichen.

Wir sagen DANKE für den tagtäglichen beherzten Einsatz in der Lebenshilfe und für das tolle Engagement an:



Corinna Rulfs-Dreyer. Sie leitet den Bereich Wohnen und ist für diesen seit 25 Jahren im Einsatz, u.a. auch als Wohnhausleitung Furth. Am 9. März wurde sie im Anschluss des Großen Leitungsteams im Lebenshilfe-Center dafür feierlich gewürdigt.



Lilia Rudy. Sie war 25 Jahre als Hauswirtschaftliche Hilfskraft im Wohnhaus Furth tätig. Ende Februar wurde sie offiziell und feierlich verrentet, aber bleibt der Neusser Lebenshilfe weiterhin als Geringfügig Beschäftigte erhalten.



Birgitt Reuter. Sie arbeitet seit 25 Jahren für die Neusser Lebenshilfe, mit einer halben Stelle am Empfang der Verwaltung und einer halben Stelle für die Offenen Hilfen, wo sie für den Rehasport verantwortlich ist. Am 1. Juni hatte sie Jubiläum.



Petra Jacobitz. Sie arbeitet als Gruppenbetreuerin im Wohnhaus Furth im Bereich der tagesstrukturierenden Maßnahmen. Am 1. Februar 2020 feierte sie ihr 25. Jubiläum im Wohnhaus. (o.r.i.B.)



Eva Hoffmann. Fast 25 Jahre hat sie für die Lebenshilfe gearbeitet. Im März ging sie in Rente. Aber als Ehrenamtlerin ist sie weiterhin für das UWO tätig.

Im Selbststudium zum Abschluss



Seit März gibt es bei der Lebenshilfe Neuss ein Lerngruppen-Treffen für die Externenprüfung HEP. Entstanden ist dieses Programm im Rahmen der Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiter/-innen, die oft als sogenannte „Nicht-fachkräfte“ einen tollen Job machen, jedoch ohne Fachkraftstatus sind, da sie keine einschlägige Ausbildung absolviert haben. Die Ausbildung zum/r Heilerziehungspfleger/-in (HEP) ist eine solche Fachkraft-Ausbildung und kommt mit Schwerpunkt in unseren Wohnbereichen, aber auch in den KiTas zum Einsatz.

In der Gruppe unterstützen

In Kooperation mit der Lebenshilfe Rhein-Kreis Neuss konnten wir insgesamt neun Mitarbeiter/-innen gewinnen, die an unserem Programm teilnehmen. Sie besprechen sich zweimal pro Monat als Lerngruppe, um sich gemeinsam die erforderlichen Lerninhalte anzueignen und sich auf die Prüfung vorzubereiten,

denn: Unterricht in einer Schule gibt es nicht. Die Teilnehmer/-innen müssen den Stoff komplett eigenständig im Selbststudium verinnerlichen.

Spannende und lehrreiche Zeit

Die Lebenshilfe Neuss möchte die Teilnehmer/-innen dennoch unterstützen und wir sind froh, dass wir für dieses Gemeinschaftsprojekt Uwe Görlt als Coach gewinnen konnten. Er ist Schulleiter des Berufskollegs der Lebenshilfe NRW und freut sich, unseren Prüflingen während ihrer Lerntreffen zur Seite zu stehen. Auf sie wartet eine spannende, lehrreiche und streckenweise vermutlich auch anstrengende Zeit. Eine konkrete Dauer für das Selbststudium gibt es nicht. Den Teilnehmer(inne)n steht es frei, in welchem Jahr sie die Prüfung bei der Bezirksregierung Düsseldorf ablegen möchten. Zum ersten Mal besteht die Chance dafür im Frühjahr 2021. Nach bestandener Prüfung fehlt nur noch das Anerkennungsjahr. Danach haben sie den Ausbildungsabschluss als Heilerziehungspfleger/-in in der Tasche und können stolz auf sich sein.

Wer selbst Interesse daran hat, die Externenprüfung HEP abzulegen und Teil der Lerngruppe werden möchte, kann sich gerne bei unserer Teamleiterin Personal Katharina Pfetzing melden!

Katharina Pfetzing

Tel.: 02131 - 369 18 23

Mail-Adresse:

k.pfetzing@lebenshilfe-neuss.de

Auslandspraktikum in Warschau

» Mein Name ist Adina Becker, ich bin 24 Jahre alt und absolviere meine praxisintegrierte Ausbildung im Familienzentrum Hammfeld. Ich befinde mich im zweiten Ausbildungsjahr und habe bereits viele Tätigkeiten, Bereiche und Arbeitsfelder des Erzieherberufs kennengelernt. Zuletzt ging es für mich sogar nach Polen: Im Rahmen eines Praktikums besuchte ich die Willy-Brandt-Schule in Warschau. Die Willy-Brandt-Schule ist eine deutsch-polnische Begegnungsschule mit dem Bildungsangebot nach deutschen Standards, also vom Besuch der KiTa bis zum Abschluss des Deutschen Internationalen Abiturs.

Spannende Einblicke

Ich durfte bei einer 1. Klasse hospitieren, welche zum deutschsprachigen Bildungszweig gehörte. Viele der Kinder in der Klasse konnten hier gut Deutsch sprechen. Der Unterricht fand ausschließlich auf Deutsch statt, ausgenommen natürlich die Fremdsprachstunden. So konnte ich alles gut mitverfolgen, auch wenn die Kids oft Polnisch untereinander sprachen.

Auch die Nachmittagsbetreuung durfte ich begleiten. Die Kinder hatten hier eine große Auswahl an unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften, an denen sie teilnehmen konnten. Es gab zum Beispiel eine Gemeinschaft zum Thema Robotik, eine Malgruppe, eine Gruppe zum Einradfahren und viele mehr.

Erfahrungen zu anderen Erziehungsstilen

Eigentlich war eine Dauer von sechs Wochen für mein Praktikum angesetzt. Aufgrund der Corona-Krise musste ich



Polen allerdings frühzeitig nach einem Aufenthalt von drei Wochen verlassen. Natürlich war das sehr schade, aber für mich war das Praktikum trotzdem eine spannende und lehrreiche Zeit. Ich konnte einmal selbst erleben, wie der pädagogische Alltag an einer ausländischen Schule aussieht und auch andere Erziehungsstile kennenlernen. Mir ist aufgefallen, dass die Kinder an der Willy-Brandt-Schule sehr zum selbstständigen und kreativen Lernen ermuntert werden und oft ohne die Hilfe von Erwachsenen gut klarkommen. Ein positiver Eindruck, den ich in meine Arbeit in Deutschland mit einfließen lassen möchte.

Ich möchte der Lebenshilfe Neuss und meiner Schule für die tolle Zeit mit so vielen unvergesslichen Erfahrungen danken!

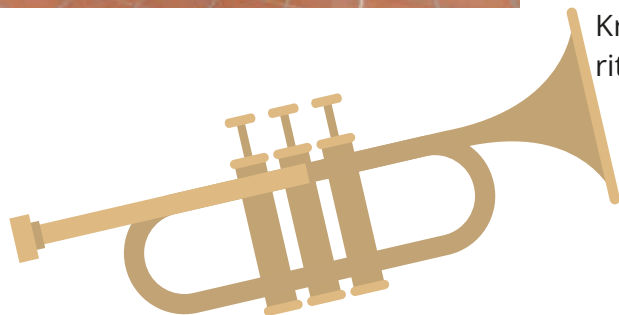


Jahresauftakt im Familienzentrum Sonnenblume

Jazzfrühschoppen mit toller Musik und spannenden Gästen



In bester Stimmung fanden sich zum Jahresauftakt die Gäste der Lebenshilfe Neuss zum traditionellen Jazzfrühschoppen im Familienzentrum Sonnenblume ein. Der Aufsichtsrat sowie die Bewohner/-innen und Mitarbeiter/-innen hatten Angehörige, juristische Betreuer/-innen und Freunde/-innen eingeladen, sich bei attraktiver Unterhaltung durch die Düsseldorfer Band SuperJazz auszutauschen. Ein Angebot, dem viele gerne folgten – so auch erneut das Mitglied des Deutschen Bundestages Hermann Gröhe, ebenso wie Barbara Shahbaz, Kreisgruppengeschäftsführerin des Paritätischen Rhein-Kreis Neuss.



Lebhafter Vortrag über die „Generation Z“

Großes Leitungsteam zum Jahresauftakt im Holiday Inn



Das Große Leitungsteam der Neusser Lebenshilfe tagte zum Jahresauftakt

im Neusser Holiday Inn. Zu Beginn der Veranstaltung referierte Prof. Dr. Antje-Britta Mörstedt über die „Generation Z“. Dabei zeichnete die Vizepräsidentin für Fernstudium und Digitalisierung der PFH Private Hochschule Göttingen die Herausforderungen auf, denen sich Unternehmen zukünftig stellen müssen, um junge Mitarbeiter/-innen zu gewinnen und zu binden. Der spannende, lebhaft wie informative Vortrag führte auch im Nachgang noch zu interessanten Diskussionen.

Im Team durch den Parcours



Nein, das sind keine Aliens auf Durchreise! – Sondern das ist das Team der Lebenshilfe Verwaltung beim Schwarzlicht-Minigolf. Denn dies hatte seine Weihnachtsfeier auf Januar gelegt, um

den Termin ausgiebig zu genießen. Was beim „Einputten“ im Dunkeln unter farbenprächtiger Kulisse und dem anschließenden Essen beim Portugiesen auch bestens gelang!



Die „respektvolle Begegnung“ lernen

„Mit mir begegne ich dir.“ – Mit diesem Satz brachte der Heilpädagoge Erik Bosch die Lebenshilfe-Mitarbeiter/-innen zunächst ins Grübeln. Bei einer zweitägigen Fortbildung zum Thema „Selbstbestimmung“ war aber genau das gemeint: Beim Umgang mit Menschen mit Behinderung sei kritische Selbstreflexion unumgänglich. Denn Betreuerinnen und Betreuer beeinflussen mit ihrem Handeln und ihren Entscheidungen das Leben anderer.

Emanzipation durch Freiheit

Im Seminar wurde vertieft, wie „respektvolle Begegnung“ aussehen muss. Es ginge dabei um die Grundeinstellung und Grundhaltung im Umgang mit Klient(inn)en. Wichtig sei, sich immer wieder selbst zu hinterfragen und zu



überprüfen, ob man als Betreuer/-in seinem Gegenüber wirklich die Freiheit gebe, sein Leben durch eigene Normen und Werte zu bestimmen. Denn nur so werde Emanzipation und Selbstbestimmung möglich.

„Der Prozess der Selbstreflexion und -erkenntnis kann dem Klienten nutzen. Denn alles ist Beziehung!“, so Bosch, der seit Jahren erfolgreich als Berater, Autor und Trainer im Bereich der Sozialen Arbeit tätig ist.

Helga Hermann backt seit acht Jahren ehrenamtlich für die Lebenshilfe

Waffeln machen glücklich

Es gibt viele gute Seelen in der Neusser Lebenshilfe. Helga Hermann ist so eine. Seit acht Jahren engagiert sie sich ehrenamtlich im Lebenshilfe-Center. Damals kam sie mit ihrer Tochter in den inklusiven Treffpunkt. Als sie dann nach einem Stück Kuchen fragte, hieß es: „So was haben wir hier nicht.“ Somit wurde der Grundstein für den Waffeltag gelegt. Seit dem backt sie jeden Donnerstag ab 15 Uhr frische Waffeln, in verschiedenen Variationen – pur, mit Puderzucker oder auch mit heißen Kirschen und süßer Schlagsahne.

Sonderwünsche? – Kein Problem!

So mancher Gast hat seine Vorlieben. Paul beispielsweise mag seine Waffeln gerne extra kross gebacken. Auch das geht klar. Bei so viel Hingabe zum Detail wundert es nicht, dass die Lebenshilfe-Waffeln zum Dauerbrenner geworden sind. Einige Gäste haben sich den



Donnerstag im inklusiven Treffpunkt fest im Kalender notiert.

Das sagen die Genießer

„Die Atmosphäre ist echt super hier, der Service erste Sahne und die Waffeln sehr lecker“, so Norbert M. und beißt erneut genussvoll in seine warme Waffel. Mitarbeiter/-innen des UWO essen auch gerne dort. Denn: Durch die nette Waffel-Beilage erleichtern sich sogar die sozialen Kontakte.

Frauenpower im Fußball-Museum



Vier unserer UWO-Nutzerinnen besuchten das Fußballmuseum in Dortmund. Für die eingefleischten Fußballfans gab es dort einige Highlights: Filme über die Weltmeisterschaften, Pokale sowie Schuhe von Spielern der deutschen Nationalmannschaft, und sogar den Weltmeister-Bus konnten sie bestaunen. Ihr Fazit: Jeder, der sich für die Deutsche Fußballmannschaft interessiert, sollte unbedingt hin!

Karneval in Büttgen

Mit einer großen Truppe ging es im Februar mit dem Zug nach Büttgen zum Karnevalsanzug. Einige UWO-Nutzer/-innen hatten sich bunt verkleidet, um mit ihren Betreuer(inne)n, Angehörigen und Freund(inn)en beim Straßenkarneval mitzufeiern. Neben Süßigkeiten gab es dieses Mal auch Äpfel und Laugenstangen zu ergattern. Und selbst der Wettergott hatte an diesem Tag ein Einsehen. Das Fazit: Ein kleiner, aber feiner Umzug. Eine Aktion mit viel Spaß.



Abenteuer im Aquazoo

Das UWO war zusammen mit einigen Nutzer/-innen im Aquazoo Düsseldorf, um sich die beeindruckende Welt der Unterwasserbewohner anzusehen. In den Aquarien tummelten sich verschiedene Fische, die in Schwärmen durchs Wasser zogen und mit ihren funkelnden Schuppen ein tolles Farbspiel erzeugten. „Das werde ich so schnell nicht wieder vergessen“, berichtete UWO-Nutzerin Beate F. begeistert. Aber auch andere Tiere gab es dort zu sehen, wie lustige Pinguine, seltene Insekten, Spinnen und Reptilien. Matthias J. war besonders vom



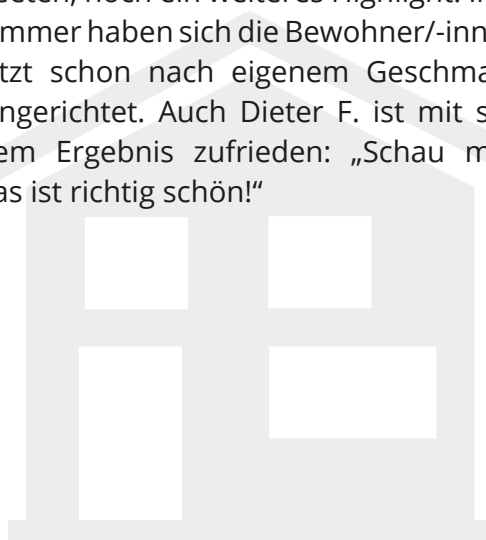
Haifischbecken beeindruckt: „Das ist auf jeden Fall einen Blick wert“, so seine Meinung nach dem Zoobesuch.

Umzug ins neue Wohnhaus Gnadental

Wir sind drin – und richten uns ein



Noch ist nicht alles fertig, aber die Pracht des neuen Wohnhauses an der Sophienstraße 11 ist unverkennbar. Hier gibt es einen eigenen Versammlungsraum, einen Aufzug, eine große Küche – und jede/r hat ein eigenes Zimmer mit Bad. Zudem kann der Gnadentaler Bau mit einem Snoezel- und Therapie-raum als Entspannungs- und Rückzugsort punkten, um nur einige der vielen Vorzüge aufzuzeigen. Im Sommer bietet die geräumige Dachterrasse neben dem Garten, mit Sitzgelegenheiten und Hochbeeten, noch ein weiteres Highlight. Ihre Zimmer haben sich die Bewohner/-innen jetzt schon nach eigenem Geschmack eingerichtet. Auch Dieter F. ist mit seinem Ergebnis zufrieden: „Schau mal, das ist richtig schön!“



Gemeinsames Singen mit dem Eifelverein im Wohnhaus Gnadental

Frühling mit Musik begrüßen



Kaum waren die Bewohner/-innen im neuen Wohnhaus Gnadental eingezogen, kamen im Februar auch schon vier Musikanten des Eifelvereins zu Besuch. Auf der Gitarre und der Mundharmonika gaben sie Lieder wie „Sabinchen war ein Frauenzimmer“ zum Besten. Auch den Frühling begrüßten sie mit ihrem Gesang, natürlich stimmungsgewaltig unterstützt durch alle Bewohner/-innen. Schon jetzt freuen sich alle auf den nächsten Besuch des Eifelvereins.

Tagesstruktur TH16 und TH18 getrennt

Tschüss Weckhoven

Die Ereignisse vom 9. Dezember 2019 werden die Bewohnerinnen und Bewohner des einstigen Wohnhauses Theresienstraße 18 in Weckhoven wohl nicht vergessen. An diesem Tag zogen sie ins neue Wohnhaus nach Gnadental. Eine einschneidende Veränderung, aber nicht nur in der Wohnsituation. Ab da gab es zudem einen Wechsel in der Tagesstruktur der Senior(inn)en. Gingen diese bisher jeden Morgen in die Theresienstraße 16, um dort zu klönen, basteln, singen, rätseln, malen, lesen, spazieren und vieles mehr, so musste auch davon Abschied genommen werden. Nicht leicht, wenn man an die vielen Jahre der gemeinsam gestalteten Zeit am Vormittag denkt. Alle waren traurig, sich nicht mehr täglich zu sehen. Aber die



frisch gebackenen Gnadentaler freuten sich auch auf das neue Zuhause und darauf, die Tagesstruktur in einer kleineren Gruppe zu erleben. So war es ein Tag mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Aber eins stand sofort fest: Wir werden uns gegenseitig besuchen. „Also Tschüss Weckhoven“ und „Auf Wiedersehen.“ Bis bald!!!

Weihnachten im Wohnhaus Furth

Gaumenschmaus der Extraklasse



Zu Weihnachten gehört ein festliches Essen – deswegen empfingen die Bewohner/-innen im Wohnhaus Furth am 2. Weihnachtsfeiertag einen ganz besonderen Gast: Koch Mike Dlugosz. Eigentlich war es in den Jahren zuvor immer Tradition, auswärts essen zu gehen. Da aber viele Bewohner/-innen im Rollstuhl sitzen oder Schwierigkeiten mit einem Restaurantbesuch haben, beschlossen wir, etwas Neues auszuprobieren.

Köstliches Festmahl

Eine gute Wahl, denn als das festliche Mahl von Dlugosz aufgetischt wurde, waren alle begeistert. Zur Vorspeise wurden raffinierte Salatvariationen serviert, zum Hauptgang ein herzhaftes Rindergulasch mit Apfelrotkohl, Spätzle und Butterkartoffeln. Da konnte niemand widerstehen. Alles wurde mit einem köstlichen Cheesecake-Joghurt-Mandarine-Dessert im Glas geschmacklich abgerundet. Ein wirklicher Gaumenschmaus, für den unser „Gourmet-Koch“ mit viel Applaus gefeiert wurde.

Besonderes Geschenk

Nachträglich gab es für die Lebenshilfe noch ein ganz besonderes Weihnachtsgeschenk: Dlugosz fühlte sich so wohl bei uns, dass er sich nachher prompt bewarb und seit Anfang März als Hauswirtschaftsleitung im Wohnhaus Grimlinghausen tätig ist.

Leckerer Weihnachts-Essen



Das Wohn-Haus Furth hat Weihnachten gefeiert.
Dafür kam ein besonderer Gast.
Der Gast war ein sehr guter Koch.
Er ist ins Wohn-Haus gekommen
Weil die Bewohner nicht mehr gut rausgehen können.

Der Koch hat ein echtes Fest-Essen für alle gezaubert.
Es gab Kartoffeln, Rinder-Gulasch und Spätzle.
Der Nachttisch war ein frischer Käse-Kuchen-Joghurt.

Das Essen hat allen geschmeckt.
Für alle war das Essen etwas ganz Besonderes.

Altweiber im Wohnhaus Gnadental Helau und Alaaf

Das erste Altweiberfest im neuen Wohnhaus der Lebenshilfe wurde mit einer gelungenen Polonaise eingeläutet. Gute Stimmung kam auch bei lustigen Luftballon-Spielen auf. Bei Klassikern der Karnevalsmusik war dann Zeit, die traditionellen Berliner Ballen und Quarkbällchen zu genießen.



Tanzen, klönen und Spaß haben ...



... Billard, Kicker u.v.m.
Bei Snacks und leckeren
Getränken.
Auch für „zaghafte“ Gemü-
ter! ;-)



Reinschauen, aussuchen, anmelden

Das neue Freizeit-Programm der Offenen Hilfen ist da

Die zweite Ausgabe unseres Freizeitgruppenheftes 2020 finden Sie
ab sofort im Internet unter

www.lebenshilfe-neuss.de/freizeitgruppen

und in gedruckter Form in den Offenen Hilfen.

Haben Sie Fragen zur Anmeldung oder Finanzierung der
Angebote? Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.



Ihre Ansprechpartnerin zu den Freizeitgruppen:

Nicola Seburschenich

0 21 31 - 406 39 15

n.seburschenich@lebenshilfe-neuss.de



Ausbruch der Vulkane

Kinder haben ein Recht auf Partizipation, also Beteiligung und Mitbestimmung. Mit diesem Leitgedanken wurde ein Projekt am Familienzentrum Am Baldhof durchgeführt, bei dem die Kinder an allen Entscheidungsprozessen beteiligt waren. Sie konnten beschließen, was gemacht wird und wie es verwirklicht wird. Auch wurde den Projektkindern die Verantwortung für die Organisation übertragen, wie die Frage nach Material oder den Raum für die Umsetzung.

Selbstgebastelte Explosion

Das Interesse der Kinder brannte für das Thema Vulkane. So haben sie sich dazu entschieden, nicht nur einen Vulkan zu bauen, sondern diesen auch ausbrechen zu lassen. In mehreren Etappen wurden aus Pappe, Zeitungspapier, Kleister und Gips Vulkane gebastelt und angemalt. In einem Experiment mit Essig, Backpulver und Lebensmittelfarbe stellten die Kinder einen echten Vulkanausbruch nach. Das Projekt wurde damit abgeschlossen, dass die kleinen Vulkanexperten ihren Eltern live präsentierten, was sie gelernt hatten.



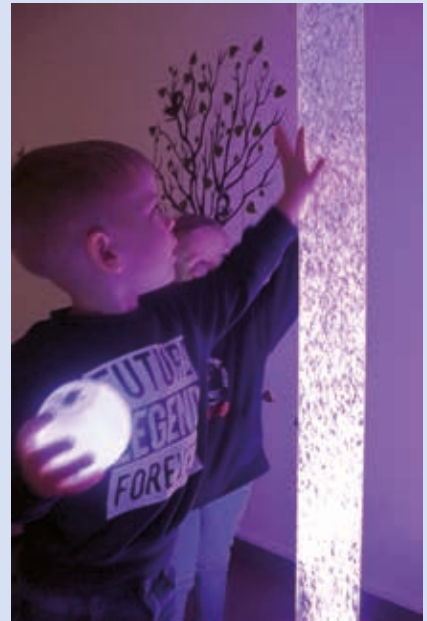
Karneval im FZ Hammfeld

Tanzen mit dem Prinzenpaar



Karneval in der Lebenshilfe ist immer ein Highlight. Aber wenn zur Party noch hoher Besuch kommt, dann feiert es sich gleich noch einmal so schön. So im Familienzentrum Hammfeld. Denn da kam das Prinzenpaar mit Gefolgschaft – und lud zur Polonaise ein.

Was ist ein Snoezel-Raum?



Im Familien-Zentrum Hammfeld gibt es einen Snoezel-Raum.
Snoezel ist ein Wort aus Holland.
Es bedeutet: bewegen und ausruhen.

Es gibt verschiedene Dinge in diesem Raum.
Zum Beispiel bunte Kugeln und Lampen.
Dort läuft auch schöne Musik.

Es riecht dort auch sehr gut.
Manchmal riecht es nach Meer.
Manchmal riecht es aber auch nach Wald.
Das ist wegen der besonderen Duft-Öle.

Die Kinder können in dem Raum entspannen.
Das ist wichtig für sie.
Sie werden dann mutig.
Der Raum macht sie auch glücklich.

„Snoezeln“ mit der Schlaf- und Springmaus



Das Jahresprojekt im FZ Hammfeld dreht sich dieses Mal um die Schlaf- und die Springmaus. Gemeint ist damit die gesunde Balance aus Bewegung und Ruhe, denn die ist besonders wichtig für Kinder. Für das Projekt hat das Familienzentrum einen Snoezelraum eingerichtet. Snoezeln ist ein Begriff, der sich aus den beiden holländischen Worten „Snuffeln“ und „Doezelen“ zusammensetzt. Beschrieben wird damit eine Aktivität, die dem Menschen ermöglicht, grundlegende Sinneserfahrungen im taktilen, emotionalen und kognitiven Bereich zu machen.

Für alle Sinne

Im Snoezelraum des FZ Hammfeld gibt es dafür verschiedene Hilfsmittel, zum Beispiel bunte Kugeln und LED-Schnüre mit Farbwechsler, die die Kinder in die Hand nehmen oder auf ihren Körper legen können. Für Entspannung sorgen auch eine sprudelnde Röhrenlampe und eine Blasensäule in Form einer Sanduhr, durch die kleine Steinchen aus Kunststoff rieseln. „Das Geräusch, das dabei

entsteht, klingt wie Regen, der sanft auf ein Dach fällt“, erklärt Einrichtungsleiterin Angela Kuchta. Ein „Space Projector“ zaubert fließende Farbbilder an die Wände des Raums, während beruhigende Musik gespielt wird. Auch der Duft im Snoezelraum ist besonders: Mit ätherischen Ölen zaubern die Erzieher/-innen verschiedene Duftaromen. Manchmal riecht es nach Meer und Sand, manchmal nach Wald und Gras.

Zur Ruhe kommen und Kraft tanken

Alle Sinne kommen im Snoezelraum zur Ruhe, aber werden auch gleichermaßen angeregt. Ein Wechselspiel der Erfahrungen, bei dem die Kinder ihre eigenen Kräfte intensiv spüren und ihren Körper besser kennenlernen. Ein sinnvolles Projekt, denn auch gerade Kinder erleben in unserer heutigen Gesellschaft zunehmend Zeit- und Leistungsdruck.

Steigert Ausgleich und Selbstbewusstsein

Entspannungsangebote wirken dagegen in zweifacher Form gesundheitsfördernd. Sie tragen zum Grundbedürfnis von Kindern nach einer ausgewogenen Balance von Aktivität und Ruhe, von Leistung und Erholung bei und steigern darüber hinaus das situative Wohlbefinden. Außerdem lernen die Kinder sich und ihre Körper besser kennen, sind ausgeglichener und selbstbewusster. Im FZ Hammfeld kommt der Snoezelraum immer dann zum Einsatz, wenn die Kinder sehr aufgedreht sind und „runterfahren“ müssen. „Die Kids genießen die Zeit im Snoezelraum“, so Kuchta. Hin und wieder schleicht sich sogar ein Elternteil mit ein. Entspannung ist eben für alle gut.

Kinder erkunden ungewöhnliche Tiere

Insektenalarm im FZ Marienburg

Im Februar hatte das Familienzentrum Marienburg ungewöhnliche Insekten zu Besuch: die Stab- und Dornenschrecken. Die Kinder und Erwachsenen lernten, woher diese Tiere stammen und worin sie sich unterscheiden. Außerdem hatten sie die Möglichkeit, die Tiere vorsichtig über ihre Hand laufen zu lassen und genauer zu betrachten. Einzelne Teilnehmer kostete das zunächst Überwindung. Am Ende trauten sich aber doch alle. Eine tolle Erfahrung!



Vogel-AG im Familienzentrum Marienburg

Buntes Zwitschern

„Warum ist der Flamingo rosa?“, „Wie gut sieht ein Adler?“ und „Wie hoch fliegen Raben?“ – Mit diesen Fragen und noch vielen mehr beschäftigen sich die Kinder des Familienzentrums Marienburg in der Vogel-AG. Die Arbeitsgemeinschaft findet jeden Freitagvormittag statt und ist Teil des interkulturellen Jahresthemas „Tiere dieser Welt“. In der AG entscheiden die Kinder gemeinsam, welche Vögel sie kennenlernen wollen: Eule, Adler, Papagei, Rabe, Flamingo, Kolibri und Pinguin weckten bereits ihr Interesse. Mit Spielen, Bastel- und Turnangeboten, Filmen und in Gesprächen erfahren sie einiges über die Besonderheiten der Vögel und deren Herkunft. Bald wird die Vogel-AG durch die Unter-Wasser-AG abgelöst. Dann begeg-



nen den Kindern des Familienzentrums Tiere einer weiteren spannenden Gruppe dieser Welt.

Lustiges Karnevalsfest im FZ Marienburg

Bunte Gesichter und ganz viel Konfetti



Auch im Familienzentrum Marienburg ließen es die Kids an Karneval ordentlich krachen! Mit frisch geschminkten Gesichtern ging es auf eine lustige Polonaise durch das gesamte Familienzentrum.

Glitzernde Feen, mürrische Räuber, lustige Clowns und mutige Superhelden tanzten den ganzen Tag und sangen die besten Karnevalssongs miteinander.



„Juchuu... Wir sind umgezogen!!!“

Endlich ist es so weit und unser Kindergarten „Wimmelgarten“ konnte am 1. Februar 2020 in den Neubau, An der Zehntscheune 4, einziehen.

Wir Kinder konnten den Umzug kaum erwarten und haben an den Tagen zuvor tatkräftig beim Packen der Umzugskartons und beim Aufräumen geholfen. Wir dachten, wenn wir helfen, geht es schneller. Und das hat uns richtig viel Spaß gemacht. Endlich durften wir auch mal Sachen werfen – allerdings nur die, die kaputt waren und entsorgt werden mussten. Und wir haben beim Aufräumen ganz viele tolle Sachen gefunden, die wir noch zum Basteln brauchten. Unsere Erzieher/-innen haben das etwas anders gesehen, aber haben uns trotzdem machen lassen. Das war echt klasse!

„Wir waren schon so gespannt!“

Alle Erzieher/-innen haben uns immer ganz viel vom Neubau erzählt, wenn sie da waren und haben uns neue Bilder gezeigt. Das war echt spannend und wir wurden immer aufgeregter. Zwischendurch sind wir auch immer wieder zum neuen Kindergarten gegangen und haben uns ihn angeschaut. Einmal waren wir sogar im Neubau drin, durften aber leider nur gucken und noch nicht mit den Sachen spielen. Das war echt schade. Aber jetzt sind wir ja hier und wollen auch gar nicht mehr weg!

Damit ihr wisst, was besonders prima ist, haben die Erzieher/-innen hier mal ein paar „Expertenmeinungen“ eingefangen:

Wie gefällt es euch eigentlich in der neuen KiTa?



„Besser als gut!“ (Flora)

„Richtig gut!“ (Leyan)

„Es ist schön hier!“ (Leyla und Sam)



Was findet ihr besonders toll?

„Die ganzen Magnete, damit kann ich



bauen. Wir haben sogar schon einen Oldtimer gebaut!" (Samuel, Laurens und Sam)

„Der Sandkasten ist toll!“ (Laurens)

Wir kochen jetzt das Mittagessen selbst. Schmeckt das?

„Richtig lecker!“ (Leyan)

„Toll, dass die Gaby für uns kocht. Die kann das echt gut.“ (Flora und Ben)

„Alles lecker!“ (Jayden)

Was wünscht ihr euch noch für den Kindergarten?

„Neue Fotos von uns Kindern!“ (Leyan)

„Ich brauche Polizeiautos!“ (Ben)

„Wir brauchen echte Tiere: eine Katze, einen Hund, ein Pferd...!“ (Flora, Leyan, Leyla, Jayden)

„Eine Rutsche von der Gruppe ins Außengelände!“ (Samuel)

Was soll noch geändert werden?

„Alles soll glitzern!“ (Ben und Leyla)

„Die Knete ist zu hart! Wir brauchen andere!“ (Flora)

„Die Kinder sollen hier nichts kaputt machen!“ (Sam und Laurens)

„Hier soll nichts geändert werden. Es ist alles toll!“ (Sam und Samuel)



so toll bauen!“ (Ben)

„Die Turnhalle! Die ist so schön groß, da kann man toll turnen!“ (Anna und Leyla)

„Der Nebenraum mit dem Sofa! Das Sofa kann man umklappen und dann haben wir eine Höhle.“ (Leyan)

„Die Puppenecke! Die ist so groß!“ (Jayden)

„Die Legosteine. Das sind so viele. Damit können wir richtig coole Sachen

Am Ende kam unsere Expertenrunde zu dem Schluss: Viel Platz, alles neu, einiges zu entdecken, was will man mehr? Alle sind froh, hier zu sein. Und nicht nur, weil man hier jetzt auch prima Züge beobachten kann.



Mutter-Kind-Erlebnistag in der KiTa Abenteuerland

Bunte Cocktails und freundliche Steingesichter

Mit einem leckeren KiBa-Kinder-Begrüßungscocktail ging es los und danach bunt weiter: Elf Mütter nahmen mit ihren Kids am Mutter-Kind-Erlebnistag im Februar in unserer KiTa Abenteuerland teil. Bei einem langen Spaziergang durch die Umgebung sammelten sie fleißig Steine und Stöckchen. Wieder zurück in der KiTa hatten alle große Freude daran, aus den gesammelten Steinen Tee-lichthalter zu gestalten. Einige wurden bunt und knallig, andere bekamen sogar kleine freundliche Gesichter. Am Ende konnte jeder auf sein individuelles Werk stolz sein. Zum Schluss wurde bei einem gemeinsam zubereiteten Mittagessen gequatscht und geschlemmt.



Jubiläum für U-16 Party im KijuZe Allerheiligen

Tanzen, bis die Füße brennen

Zum zehnten Mal hieß es abrocken, tanzen und schlemmen bei der U16-Party im KijuZe. #10 stand auf dem Ankündigungsprogramm. Das hieß: Jubiläum! Mehr als 50 feierwütige Kinder und Jugendliche füllten den Discoraum und tanzten, bis die Füße brannten. Beim Stopptanz und anderen Spielen konnte wirklich keiner mehr still stehen bleiben. Im Café gab es wie immer einige Snacks und kühle Getränke zur Stärkung, natürlich durfte eine Extra-Auswahl an Süßigkeiten zum Jubiläum nicht fehlen. Wer vom Tanzen eine Pause brauchte, konnte im Café den Rockstar in sich entdecken und beim Guitar-Hero kräftig in die Saiten hauen.



Die nächste Inklusive U-16 Party ist für den 21. November von 16 bis 19 Uhr geplant. Also merkt euch den Termin rot im Kalender vor!

Der Eintritt beträgt 2 Euro.

TANDEM



Lebenshilfe Neuss gGmbH

Hamtorwall 16, 41460 Neuss

Telefon 02131 - 369 18 0

kontakt@lebenshilfe-neuss.de

www.lebenshilfe-neuss.de